



# Hilferufe an die Madrider Regierung

## Verzweifelte Lage der Margiften in Gijon / Heftige Straßentämpfe in Malaga

Der in den Händen der Nationalisten befindliche Rundfunksender von La Coruna gab gestern abend bekannt, daß ein neuer Hilferuf der Margiften von Gijon an die Madrider Regierung ausgegangen worden sei, in dem die Verlegung der Stadt als verzweifelt bezeichnet werde. Madrid habe Gijon jedoch befohlen, zu schwächen, da derartige Nachrichten nicht Verbreitung finden dürften. Wie der gleiche Sender weiter mitteilte, soll die Militärgarnison von Malaga sich gegen die Madrider Regierung erhoben haben. Heftige Straßentämpfe tobten in mehreren Gegenden der Stadt.

### Marokko-Truppen nach Madrid unterwegs

„Echo de Paris“ bekräftigt sich mit der militärischen Lage in Spanien. Das Blatt meint, die Verhinderung der Verbindung zwischen Sevilla und Granada durch die Einwirkung von Vize, das noch am Donnerstag in den Händen der Margiften gewesen sei, stelle einen wichtigen Abschnitt im Aufmarsch der Nationalisten dar. Der ganze Gebirgszug der Provinz Granada habe nun unter Kontrolle der Nationalisten zu stehen. Die Verlegung des Hauptquartiers von Burgos nach Valladolid, kaum 100 Kilometer von Madrid entfernt, solle darauf schließen, daß die Nationalisten ihre militärische Lage nicht nur für gesichert halten, sondern daß ein neuer Versuch der Nationalisten, die Truppen der Guardia Republicana auf Madrid bevorzuehe. Aus Sevilla seien mit der Bahn bereits starke Abteilungen aus Marokko stromender Truppen des Generals Franco in Richtung Salamanca abgegangen, die die in Astoria liegenden Straßenkreuzungen kontrollieren.

### Ein Angriff auf Huesca Prieto

In seiner allabendlichen Ansprache am Sender Sevilla erklärte General Cuervo de Plano, die Madrider Regierung habe ihre Verurteilung darüber zum Ausdruck gebracht, daß der Marsch nicht ihrer Seite liege, aber das sei nicht begründlich. Nachdem die roten Milizen der Vorkfront Kirchen und Häuser verbrannt und vertrieben, Priester und Mönche in Massen hingerichtet hätten. Die amtlichen Meldungen der Madrider Regierung entsprächen keineswegs der Wahrheit. Die Führer der Angriffe der Nationalisten truppen, von denen Madrid ebenso zu berichten wisse, wie von den „ununterbrochenen“ Siegen falls in Wirklichkeit etwas anderes sei. Zum Schluß ließ Ausführungen ergehen, die gegen die roten Milizen in Madrid hatten von ihren Führern die Verantwortung, die ungenügenden Machthaber zu verurteilen, sei selbst zu laden. Der General schloß mit einer Aufforderung an den Madrider Bürger Prieto, er möge sich beiseiten einziehen lassen, denn er scheine es bald genug zu können.

### „Wie feinerzigt in Petersburg“

Ein Sonderkorrespondent der „Daily Mail“, der in den andalusischen Provinzen und Madrid bereist hat, meldet, daß in Madrid die gleichen Zustände herrschen, wie seiner Zeit in Moskau und Petersburg, als der rote Terror seine höchste Höhe erreichte. Die roten Warden züchten die Taten der Säuer zum Tode Verurteilten, reihen diese aus ihren Betten und schlafen sie weg. Jeden Morgen werden die Leichen von über 50 über

tungen“ in den Nachbarländern zwingen könnte, sich zu unterwerfen und der Weltrevolution den Weg frei zu geben. Seit das nationalsozialistische Deutschland aus der Berechnung der bolschewistischen Machthaber ausschied, ist nicht der Charakter der Weltrevolutionierung, sondern nur die Taktik geändert worden. Zunächst wurde mit Frankreichs Heiligkeit Herr Hitler von Moskau in den Bolschewistischer Vorkfrontstaat hinführt und hielt dort seine unverhüllten Reden gegen das neue Deutschland. Die Weltmacht ging prompt auf diese Taktik herein. Heute wird in Spanien die Anarchie richtigerweise von der Sowjetunion unterstützt, in Frankreich von deren Kommunisten, von Thorez, ein Weiterstreben der Revolution, und zwar, wie Thorez nicht erklärte, weil Frankreich „auch gleich unter welcher Regierung, stets der Tölpelkind Deutschlands sei“.

Auf der französischen Revolution und in der Sicht ein deutsches Land, das in Frankreich nach Thorez, Erläuterung nichts anderes ist als eine Milliole Moskaus, und daß Frankreich in einen Weltkrieg der Weltrevolution halber hineingezogen werden soll, den Moskau mit und die Weltanschauung übernehmende Weltmacht der Franzosen ablehnen. Wenn die Weltmacht kann eben nur gedeihen, wenn das Chaos herrscht. Und gerade jetzt ist die Sowjetunion wieder dabei, diesen Giftbecken auszufüllen.

Es gibt kein Beispiel in der Geschichte der Gegenwart, daß durch einen Diktator eine Armee und die ganze Menschheit vertriebt wird, wie es die Sowjetunion durch den Einsatz vom 12. August getan hat. Die Sowjetunion hat danach das härteste Verbrechen der ganzen Welt, und zudem hat es die Zivilbevölkerung durch die Organisation des Internationals der Arbeiterpartei, daß neben der roten Armee von über zwei Millionen Mann noch 17 Millionen in der Herberge stehen! Dazu hat die Sowjetunion schon heute die härteste Mordwaffe, aber sie will noch in diesem Jahr die Massenarmee fertig machen, die sie mehr als 100 Millionen Soldaten besitzt als alle europäischen Nationen zusammen. Ferner erträgt sich der militärische Blick nach dem Westen nicht nur auf die Vorkfront. Die Zerstörung Kronstadt ist von der Sowjetunion zu einem modernen Weltkrieg ausgebaut worden, die Kreuzerflotte wird ständig vergrößert, über 40 rote Unterseeboote schwimmen bereits jetzt in der Bucht, und die Zahl der Zweipolbootschiffe wird ebenso wie die der U-Boote ständig vermehrt.

Und für sich ist schon das Vorhandensein einer so starkten Armee eine gewaltige Gefahr und höchste Bedrohung für die benachbarten Staaten, z. B. für Polen, die Tschechoslowakei usw. Aber eine Armee wie die rote, deren Anarchie so einseitig schließt, wie die roten „Massefeinde“ aller Länder auch nicht ansehen zu sehen und auszurollen, ist kein Verteidigungsmittel, sondern dient ausschließlich revolutionären Zwecken, also der Revolution im übrigen Europa. Das macht die bolschewistische Auffassung gefährlich. Moskau ist der Grundort der Weltrevolution, und hat nicht nur in Spanien geschlagen, sondern mehrere Brände liberal angelegt, wo Interventionen im schwankenden Sattel sitzen.

## Deutschland proflektiert

Der deutsche Weltkrieger in Moskau und der deutsche Weltkrieger in Madrid haben bei den diesbezüglichen Regierungen wegen der verheerenden und verurteilenden Verurteilung der Nationalisten gegen Deutsche aus schließlich proflektiert.

## Gassenhauer-Gebanten

Das Sprichwort sagt: „Morgenlunde hat Gold im Munde“. Das hat einmal der Mensch den Schlaf zueilen wollen, daß die Morgenlunde einen hohen Zahn gehabt haben müßte, der den Zahnarzt ihr dann plombiert habe. Aber das war natürlich ein Panzelp. Das Sprichwort dient dazu, Heilige Leute zu ermuntern, daß sie mit ihrem Vorhaben, reich und glücklich zu werden, früh genug am Tage anfangen.

Ob man diesem Sprichwort vollständig trauen darf, sei dahingestellt. Lausache ist jedenfalls, daß die meisten armen Leute sehr früh aufstehen und die meisten reichen Leute sehr spät aufstehen und lange schlafen. Aber die Weisheit der alten Sprüche umfaßt eben das ganze Leben. Und letzterum man zu jeder Zeit einen Widerspruch finden. Und wenn man die Sage damit auch noch nicht erschöpfen kann, so bleibt immer noch die allerletzte Weisheit, die besteht von allen Jüngern auf allen Wegen gelungen wird und die besagt: „So oder so ist das Leben.“

Zu dem Spruch von der Morgenlunde mit dem Gold im Munde ist der Widerspruch der alte Spruch: „Wer nicht erbt und nicht erbt, der bleibt ein armes Ueber, bis daß er stirbt.“ Es lassen sich sicher für diesen Satz mehr Beispiele beibringen als für den anderen. Und da man so denken, die Morgenlunde hat kein Gold im Munde, sondern so leicht für die Weisheit zu haben sein. Und wenn dieser Satz für uns alle endlich wahr geworden ist, dann sind wir schon zu tot, um uns noch etwas daraus zu machen.

„So lassen wir zu erben. Das nicht ein jeder von uns ein wenig, das nicht ein jeder ein wenig, das nicht ein jeder ein wenig ein wenig.“ Das ist die ferne heiratete und niemals wieder ward gehen? Zwischen liegt man in den Gassen, daß ein verzweifelter

Richter in Minnesota Erben sucht. Freilich niemals war man da selber gemeint.

Jetzt aber werden die Akerben einer Tante Maria gesucht, die in Wellington im Staate Washington gestorben ist. Und diesmal wird vor alle dran. Denn Tante Maria aus Wellington hatte eine Tante geist. Müller und noch dazu aus Berlin.

Wenn sollte es ganz unmöglich sein, mit einem Schutze oder einem Müller aus Berlin verwandt zu sein? Nein, diesmal kann es uns nicht dazwischen hindern.

Freilich, bis der Erbschaftspruch wirklich bis zur letzten Instanz durchgeführt ist, werden schon die Morgenlunde von 1936 Gold im Munde haben. Und von den 10 oder 12, die zur Verteilung da sind, wird nicht gar viel auf jeden einzelnen kommen. Und so werden wir scheitern müssen, das, erstens, von dem Gold der Morgenlunde für uns nichts abzubekommen ist, und daß, zweitens, obwohl wir nicht haben, wir zum wie die Kirchenmaute geblieben sind. Und dann werden hoffentlich alle darin übereinstimmen, daß die letzte Weisheit die beste ist, und die einzige, die trotz Spruch und Widerspruch vollständig ist, nämlich daß das Leben lausächlich zu über ist.

Es sieht der modernen Menschen verurteilen, wenn man behauptet, daß er nur für die letzten Schläger der Waffe sein verdächtig habe. Zufällig ist die Kenntnis von Bruchstücken Schillerischer Balladen beinahe ebenso verbreitet wie die Kenntnis von Bruchstücken der Gassenhauer.

Es gibt niemanden, der den Taugler wirklich vollständig auswendig kann. Und es gibt ebensowenig jemanden, der die Liebe der Marzellen wirklich vollständig auswendig kann. Zumindst würde man das Vertrauen in einen Menschen im einen wie im anderen Falle als kurios empfinden.

Aber es besteht zwischen der klassischen und der modernen Poesie ein entscheidender Unter-



Das schraffierte Gebiet befindet sich noch in den Händen der Madrider Linksgovernment bzw. bolschewistischen Milizen.

### 60 bekannten Persönlichkeiten in den Rindern

Die Madrider Regierung hat 60 bekannte Persönlichkeiten in den Rindern Boulevarde gefunden. In Malaga, so schreibt der Korrespondent, herrschen unangenehm die gleichen Zustände. Die Häuser der Hauptstraße Calle de Torres seien niedergebrannt worden.

### Juan von den Rosen geräumt?

Ein Sonderberichterstatter der Spanische Agentur in Burgos meldet, daß die nationalisten Truppen von Sevilla und Granada am 19. August in Vize de la Merer und in einem miteinander hergeleitet hätten. In Burgos miteinander Nachrichten besagen, daß die Regierungstruppen zu nun in aller Eile räumen. Der Sender Burgos bestätigt die Nachricht, wonach sich der Tod der Nordarmee von Burgos nach Valladolid begeben habe. In Bilbao verläßlicher sich die Lage für die roten Milizen. Auf der Seite Juan — San Sebastian fortsetzen die nationalistischen Truppen kleinere Geländegewinne erzielen.

Nach einer Meldung aus Sevilla hat General de Plano durch den Rundfunk bekanntgegeben, daß in Madrid drei hervorragende spanische Bühnenschriftsteller: Jacinto Benavente, die beiden Brüder Terapim Alvaroz Quintana und Juanin Alvaroz Quintana sowie der Maler Antonio Giluona ermordet worden seien. Benavente hat im Jahre 1922 den Nobelpreis für Literatur erhalten. Giluona war einer der fähigsten Amateur-Zierkämpfer, der noch im Alter von 60 Jahren in die Arena ging.

Dem Berichterstatter der „Agence Havas“ in Burgos hat General Mola ein bei einem

genannten anonymen Offizier der Regierungstruppe gefundene Schreiben der Militärinspektion von Madrid geseht. Es trägt, wie der Berichterstatter meldet, das Datum des 20. Juli und neben der Unterschrift einen roten Stempel, der einen großen Sowjetstern darstellt.

Ein Vertreter der Regierung von Burgos hat der spanischen Regierung und den ausländischen diplomatischen Vertretungen in Vizebana eine Note zugeleitet, in der mitgeteilt wird, daß an der Guadarrama-Front mehrere Flugzeuge mit japanischen Besatzungen die Stellung der roten Truppen angreifen hätten. Außerdem hätten Flugzeuge französische Truppen Bomben auf die nationalen Truppen an der San Sebastian-Front abgeworfen und seien darauf nach Frankreich zurückgeführt.

### Neutralität?

Auf dem Madrider Flughafen Parajas landeten am Donnerstag ein dreimotoriges französisches Breguet-Biplan-Besprechungsflugzeug, das sofort mit den spanischen Farben bemalt wurde, sowie 25 Kampfflugzeuge mit französischer Besatzung und angeblich 16 sechs Maschinengewehre.

„Hindenburg“ ist heute früh 3.21 Uhr von Lohrstadt kommend, glatt auf dem Westflughafen Rhein-Main gelandet.

Menschen die Königin der Gassenweisheit liberal empfangen, daß der Schlaf leicht sein soll. Wenn wir die Weisheit richtig verstehen haben, dann werden wir erst zu leben und weiter zu sterben wissen. Und wenn wir das gelernt haben, werden wir, hinsichtlich der Lebensweisheit, der Weisheit in Lumpen nicht weniger zu verdanken haben als der Göttin der Weisheit.

Und so wollen wir auch künftig mit Ehrerbietung die Anfänge des Klassizismus und nicht ohne Ehrerbietung die Reformen der Gassenhauer sowohl auswendig lernen wie unwendig leben.

### Deutsche Schule in Ostberolin aufgelöst

Die Schulabteilung des Ostberoliner Bildungsausschusses in Rattow hat die Auflösung der öffentlichen deutschen Minderheitsschule für Rattow in Rattow vor Beginn des neuen Schuljahres, das in Polen Anfang September beginnt, verfügt. In der Verfügung werden „pädagogische, technische und finanzielle“ Gründe für die Auflösung angeführt.

Preisandschreiben für einen neuen ägyptischen Staat. Die ägyptische Regierung hat ein Preisandschreiben erlassen, das sich auf die Schaffung eines neuen Staates bezieht. Dieser Staat soll die Bedingung erfüllen, daß er sowohl die Erhaltung der historischen Bauwerke umfaßt, als auch den Bedürfnissen der modernen Siedlung im Lande entspricht. Die Ausloosung der Gewinner soll in Form einer Ausstellung in Kairo erfolgen. Für die vier besten Vorschläge sind Preise von insgesamt 1500 ägyptischen Pfund ausgesetzt.

Prof. Dr. Walter Schoenlein, der Direktor der Reichsliste für Naturgeschichte am Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden.





**Am Riebeckplatz**  
Ein wirklich vergnügtes  
**Wochenende**  
berichtet Ihnen  
**Der verkaufte Lebemann**  
Ein mitreißendes Lustspiel, in dem alle Regungen, Sehnsüchte, Hoffnungen des Himmels und der guten Laune lebendig werden!  
Mit der großen Komikerrolle  
**Ralph A. Roberts**  
**Grete Waiser, Theo Lingens, Hans Richter, Trude Marlon.**  
Im Vorprogramm:  
**Die letzten Aufnahmen v. d. Olympischen Spielen**  
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

**Gr. Ulrichstraße 51**  
**Der sensationelle Riesen-Erfolg!**  
**Die Csardas-Fürstin**  
Die herrliche Ufa-Operette mit  
**Martha Eggerth, Hans Schöner, Paul Kemp, Paul Hörbiger, Ida Wüst, Inge Löt**  
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

**Schauburg**  
**Die Begeisterung ist grenzenlos!**  
**Paula Wessely**  
in dem unbeschreiblich schönen Ufa-Film:  
**Maskerade**  
Ein Sittenbild aus dem Wien am die Jahrhundertwende mit  
**Adolf Wohlbrück**  
**O. Tschschowa, Hilde v. Stolz, Walt Janssen, P. Paetzler**  
Im Vorprogramm:  
**Die letzten Aufnahmen v. d. Olympischen Spielen**  
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

**UFA**  
**Alte Promenade**  
**ALOTRIA**  
mit der Bombenbesetzung  
**Renate Müller**  
**Jenny Jugo**  
**Adolf Wohlbrück**  
**Heinz Rühmann**  
Ein neuer Willy Forst-Film — ein künstlerisches Ereignis  
Ein neuer Willy Forst-Film — ein Triumph des deutschen Lustspiels  
Ein neuer Willy Forst-Film — ein beispielvoller Erfolg bei Publikum und Presse  
**In der Ufa-Ton-Woche**  
„Der feierliche Ausklang der Olympischen Spiele“  
Werktag: 4.00 6.30 8.20  
Sonntag: 3.00 5.40 8.20  
Für Jugendl. nicht zugelassen!  
Freikarten ungenüßig.

**Schreiberschloß Gagenberg**  
**Heute großer Tanzabend**  
**Sonntag Nachmittagskonzert**  
mit Tanselnge,  
Abends der beliebte TANZ.  
Motte Kapelle / Eintritt frei

**Dampferfahrt**  
mit Schill „Saaleboot“  
am Sonntag, den 23. August, 9.30 Uhr  
u. am Mittwoch, d. 26. August, 9.30 Uhr  
nach Wehlin und Rothenburg.  
W. Ulrich

**Willy Udermann**  
Ferien- und  
Auto- Möbeltransporte.

**Kala**  
Ritterhaus-Lichtspiele  
**Großer Erfolg!**  
Ein gewaltiger Film!  
**Luis Trenker**  
in seinem neuesten Filmwerk:  
**Der Kaiser von Kalifornien**  
Musik: Dr. G. Becca  
Ein Film von herrlicher Kraft und Schönheit, voll unheimlicher Spannung und gewaltiger Ereignisse.  
W. 4.00, 6.00, 8.15 Uhr  
Sonntag: 2.00 4.00 6.15 8.30  
Jugendliche hab. Zutritt!

**Kurhaus Bad Wittekind**  
Heute 4 Uhr Tanzabend  
8 Uhr Tanzabend  
Sonntag, den 23. August:  
7 Uhr Frühkonzert ausgeführt vom Musikzug der Ritterhaus-Liedl. u. Musikzug Löhner Rudolf Gödke.  
4 Uhr großer Mittagskonzert ausgef. v. Trompeterkorps d. Heeresnachrichtenschule. Liedl. Musiksch. Hans Beer.  
8 Uhr großer Tanzabend.

**Stadtschützenhaus**  
Mittwoch, 2. September, 9.30 Uhr  
**Dr. Paul Laven**  
Olympiasieger der deutschen Rhythmiker spricht über das aktuellste Thema der Zeit:  
**Kampf der Besten der Welt**  
mit zahlreichen Lichtbildern  
Eindrücke und Erlebnisse bei der XI. Olympiade in Berlin  
Kart. b. H. Hohann u. Verkehrsbüro Rot. Turm

**Turadio-Gesellschaftsreisen**  
Preise ab und bis Berlin alles eingeschlossen

8 Tage **Bayrischzell** 800 m, **Oberstauen** 800 m  
Priem am Chiemees ab RM. 73.—  
Verlängerungswoche ab RM. 32.—

8 Tage **Bayer. Hochgebirgsfahrt**  
im Auto quer durch die Alpen ab RM. 116.—

8 Tage **Große Schweizer Alpenfahrt**  
Luzern, Brünigpaß, Interlaken, Bern, Lausanne, Zermatt, Furkapf, Vierwaldstätter See  
Abreisen am 5. und 11. September RM. 176.—

**Ägypten-Griechenland-Rhodos**  
mit dem 33000-t-Luxusdampfer Roma vom 22. September bis 4. Oktober  
Preis einschl. Fahrt ab München ab RM. 215.—

**Österreichreisen**  
nach Innsbruck, den Reiseabkommens ins Zillertal und nach Seefeld

7 Tage **Österreich. Alpenfahrt** RM. 144.—

Prospekte und Anmeldung:  
**Turadio-Reisebüro Berlin SW 11**, Saarlandstr. 105 A 9, Blücher 0761, **Reisebüro der Saale-Zeitung und Hapag-Reisebüro.**

**Billige Autofahrt nach Leipzig**  
am Dienstag, 25. August  
anlässlich des Hockeyspiels der **Indischen Olympiamannschaft**  
gegen eine mitteldeutsche Auswahlmannschaft  
Abfahrt: 16.30 Uhr Waisenhausring 1b  
Eintrittskarten: Sitzplatz 1,75 RM. einschl. Vorverkaufgebühr

Veranstalter: Hapag-Reisebüro Halle (S.)  
**Melden Sie sich sofort an!**  
Auskunft und Anmeldung:  
Geschäftsstelle der Saale-Zeitung, Kleinschmieden, sowie im Hapag-Reisebüro Halle im Roten Turm (Tel. 29960 u. 32538)

**Saalschloss**  
Sonntag, den 23. August  
nachmittags und abends:  
**Einmaliges Gastspiel des Em-De-Orchesters**  
das berühmte u. beliebte Konzert- u. Tanz-Orchester Mitteldeutschlands  
Abends unter Mitwirkung v. **Ferdinand Anser** und humorist. Pantomime, **Gerold Zeitwiler**, im Lied zur Laute, **Mia Köhler**, im lustigen **Hamburgertanz**, **Fritz Brändel**, **Martha, Solist, Les Heuser** Lachend, Satopion, sämtl. Reichend. Leipzig

**TANZ**

**Bürstenwaren**  
Im Spez. abgeben  
Seit 1884 eigene Werke  
**Oskar Seifert**  
Halle a. S.  
Sühlerhof 4, Rd. 222-23  
**Reparaturen.**

**Wollten Sie nicht in diesem Jahre ein Fahrrad kaufen!**  
Verlangen Sie sofort unser Angebot.  
**E. & P. Stricker, Fahrradfabrik**  
Brackweide-Bielefeld 280

**Rennen-Teller-Schalen-Schneiter**  
nach Köhnen, alten Modellen für Weichheit und Gebrauchswert  
**Ferdinand Haagberger**  
Wetallgießerei - Barßlebener-Str. 9 - Barßleben

**Fundsachen aller Art**  
Schmuckgegenstände, Uhren, Brillen, Gold- und Silberwaren, Schmied- und Metallarbeiten, Porzellan, Glaswaren, Kunstgegenstände, Bücher, Briefe, Papiere, etc.  
Kauf- und Verkaufsgeschäfte  
Halle a. S., Markt 10, Tel. 29960

**10 Jahre Kreuzer Pferdetage**  
**Hengstschau**  
**10. Reit- und Fahrturnier**  
im Landgestüt Kreuz-Halle (Saale)  
Donnerstag, den 27. August, 14.00 Uhr  
Freitag, den 28. August, 13.00 Uhr  
Sonnabend, den 29. August, 12.45 Uhr  
Sonntag, dnn 30. August, 12.00 Uhr

Am Freitag, d. 28. August 1936, bei volkstümli. Preisen ein dem Sonnabend u. Sonntag vollkommen gleichwertiges Programm.  
**180 staatl. Zuchtstengste** Prämierung von 80 besten Kaltblutstufen, die v. d. bekanntest. Kreuzer  
**250 Turnierpferde** Vererberhengsten abstammen.  
1000 Nennungen! Beste deutsche Turnierklasse — Schaunummer.

**Kampf der Besten der Welt**  
mit zahlreichen Lichtbildern  
Eindrücke und Erlebnisse bei der XI. Olympiade in Berlin  
Kart. b. H. Hohann u. Verkehrsbüro Rot. Turm

**Sonntag 3/4 Uhr Nachmittags-Konzert**  
des großen Zoo-Orchesters  
Leitung: Georg Haupt.

**Strandpension Wetzel, Neurudow**  
Hallenbad  
Harz, Fernruf Hargerode 199.  
Angenehmer, billiger Feriensehensort.  
Direkt am Wald und Badesee, dicht an der Stahlquelle, Gasplianium, Terrasse, Liegepark, Fließendes Wasser, Bad, W. C.  
Pensionspreis 3,75 RM. Keine Nebengebühren.  
5 Mahlzeiten. Prospekt kostenlos.

Am heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne je 5000 RM.	120651
4 Gewinne je 3000 RM.	6671 223763 373281
76 Gewinne je 2000 RM.	61496 61529 82763
92079 94384	135518 186232 203458 244672
206358	276590 279158 308677
6 Gewinne je 1000 RM.	6112 10329 17007
22251 34906 38897 45839 69108 61714 83396	
86540 114960 115604 116201 151636 153629	
161453 172241 183069 188764 188539 202154	
212326 226631 237696 242873 247634 271282	
476785 289527 310607 316338 353279 363854	
100 Gewinne je 500 RM.	1456 10186 11012 16639
76462 85528 93651 97462 97859 102319 123943	
125891 126341 128185 152944 170218 172968	
173869 174043 174549 176738 181420 181941	
183271 191461 194122 211696 261946 263976	
282278 288468 313975 318849 320448 325637	
328934 340842 344652 362944 361707 363439	
36779 389756	
24 Gewinne je 300 RM.	705 788 9515 13994
14069 14918 16805 22376 22470 25734 27367	
32645 136406 31563 33133 34584 40067 41374	
43038 44309 46271 46870 48983 48912 6000	
61290 61873 63776 66625 67862 71510 72527	
73894 74746 75015 76570 83853 84712 81463	
91864 96786 97759 98581 99003 99653 104407	
106139 112325 119307 113661 114956 115687	
127236 128023 131260 133924 136118 137288	
138245 139406 142232 146956 151031 162061	
178779 180806 182841 182184 194965 196027	
174352 189158 189340 172860 173020 173701	
186841 179454 187793 205426 201892 186922	
187429 187607 188708 189143 194338 194868	
223853 223900 224682 225598 229041 228248	
228606 230947 231573 233706 236983 237377	
237185 241823 241873 242046 241892 243344	
258138 259230 263596 263889 264779 276201	
279083 28370 283814 286377 286931 290656	
291189 291823 294084 294168 294154 296922	
299892 300395 300804 300068 300478 307839	
307760 310610 310793 311919 312061	
314847 318663 318635 316638 317179 317371	
319020 321114 321844 322743 322756 329176	
331159 332682 332106 333442 334556 337276	
343151 344412 345189 347214 347446 348194	
348458 35361 356182 362138 363803 364934	
364981 370466 378187 382641 384176 386704	

**Mit dem Auto nach Berlin**  
Die vielen Nachfragen nach weiteren Autofahrten nach Berlin zur Besichtigung des Reichstagsportales und der flaggen-geschmückten Stadt haben uns veranlaßt, am  
**Mittwoch, dem 26. August 1936**  
noch zwei Fahrten nach Berlin zu veranstalten. Abfahrt wie bisher 6.30 Uhr Waisenhausring 1b, die Rückfahrt wird in Berlin um 22 Uhr angetreten. Preis RM. 6.70  
Auskunft und Anmeldung beim Veranstalter:  
**Lloyd-Reisebüro, Halle, Leipziger Str. (neben Café Zorn) und**  
**Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Halle, Kleinschmieden 6**

**Undeutlich geschriebene Inserate**  
Nach einer Reichsgerichtsentcheidung  
beduht für jeden in einer Anzeig. nicht infolge unzulässiger oder undeutlich geschriebener Manuskriptmängel ein Verbot.  
**keinerlei Ersatz**  
gestattet zu werden. Das Reichsgericht ging jedoch so weit, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung aufbringt, **deutlich** geschrieben sein müssen  
**SAALE-ZEITUNG**  
**Detektel** Beobachtungen Einzelne dängen Einzelheiten!

Am heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne je 5000 RM.	120651
4 Gewinne je 3000 RM.	6671 223763 373281
76 Gewinne je 2000 RM.	61496 61529 82763
92079 94384	135518 186232 203458 244672
206358	276590 279158 308677
6 Gewinne je 1000 RM.	6112 10329 17007
22251 34906 38897 45839 69108 61714 83396	
86540 114960 115604 116201 151636 153629	
161453 172241 183069 188764 188539 202154	
212326 226631 237696 242873 247634 271282	
476785 289527 310607 316338 353279 363854	
100 Gewinne je 500 RM.	1456 10186 11012 16639
76462 85528 93651 97462 97859 102319 123943	
125891 126341 128185 152944 170218 172968	
173869 174043 174549 176738 181420 181941	
183271 191461 194122 211696 261946 263976	
282278 288468 313975 318849 320448 325637	
328934 340842 344652 362944 361707 363439	
36779 389756	
24 Gewinne je 300 RM.	705 788 9515 13994
14069 14918 16805 22376 22470 25734 27367	
32645 136406 31563 33133 34584 40067 41374	
43038 44309 46271 46870 48983 48912 6000	
61290 61873 63776 66625 67862 71510 72527	
73894 74746 75015 76570 83853 84712 81463	
91864 96786 97759 98581 99003 99653 104407	
106139 112325 119307 113661 114956 115687	
127236 128023 131260 133924 136118 137288	
138245 139406 142232 146956 151031 162061	
178779 180806 182841 182184 194965 196027	
174352 189158 189340 172860 173020 173701	
186841 179454 187793 205426 201892 186922	
187429 187607 188708 189143 194338 194868	
223853 223900 224682 225598 229041 228248	
228606 230947 231573 233706 236983 237377	
237185 241823 241873 242046 241892 243344	
258138 259230 263596 263889 264779 276201	
279083 28370 283814 286377 286931 290656	
291189 291823 294084 294168 294154 296922	
299892 300395 300804 300068 300478 307839	
307760 310610 310793 311919 312061	
314847 318663 318635 316638 317179 317371	
319020 321114 321844 322743 322756 329176	
331159 332682 332106 333442 334556 337276	
343151 344412 345189 347214 347446 348194	
348458 35361 356182 362138 363803 364934	
364981 370466 378187 382641 384176 386704	

Am Gewinnzettel verblieben: 2 Gewinne je 100000, 2 je 30000, 2 je 20000, 2 je 10000, 8 je 5000, 8 je 2000, 6 je 1000, 106 je 500, 214 je 200, 560 je 100, 1718 je 100, 2982 je 50, 11572 je 20 RM.

**Die Staatlichen Lotterei-Einnehmer in Halle:**  
**Kämmel, Leipziger Str. 16 Rogge, Rannische Str. 10**  
**Arnold, Leipziger Straße 33 Frankel, Große Steinstr. 14**  
**Schulze, Bröderstraße 3 Kessenhagen, Ul.-W. 30-31**

**Anzeigen schaffen Umsatz**

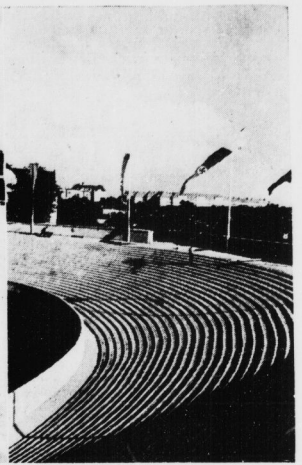
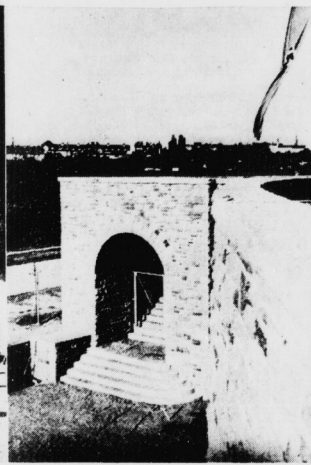
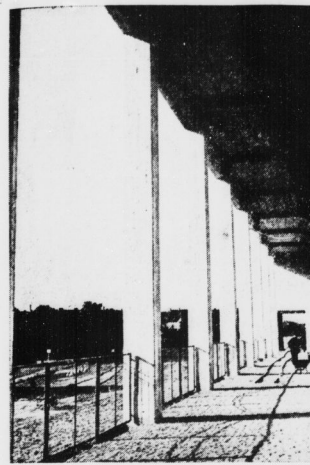
**Jeder Haushalt** in Halle erhält am Montag durch die Post den bebilderten Veranstaltungsplan 1936/37 der **Halleburger eide**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193608222/fragment/page=0004



# Arbeit am Boden unseres Heimatgauen

Der Arbeitsgau XIV marschiert in Halle auf / Heute wird die Mitteldeutsche Kampfbahn eingeweiht / Sportvorführungen am Sonntag



Die mitteldeutsche Kampfbahn, das Sportfeld des Gaues Halle-Merseburg und der Gaustadt Halle, wird mit dem Sportfest der Arbeitsmänner seiner Bestimmung übergeben. Unsere Bilder: Links: Die Säulen, die die Tribünen tragen; Mitte: Ein Eingangstor an der Kantstraße; Rechts: Der Ausgang der Südkurve.

Täglich sieht man die Kolonnen des Reichsarbeitsdienstes durch die Straßen ziehen, in ihrem groben, grauen Arbeitsrod, in schweren Stiefeln, den Spaten geschultert, ein frohes Lied auf den Lippen, tagtäglich sieht man sie fröhlich in Feld und Wald bei der Arbeit mit Spade und Spaten. Nur ganz selten einmal tritt der Arbeitsdienst aus dieser Stille seiner täglichen Arbeit heraus vor die große Öffentlichkeit, sei es mit einem Aufmarsch oder mit einer Veranstaltung wie dem „Tage des Arbeitsdienstes“, der heute und morgen in Halle abgehalten wird. Es ist nicht das Begehren des Arbeitsdienstes, sich zu „zeigen“, er arbeitet, schafft Werte für das Volk und überzeugt durch seine Leistungen. Was der Arbeitsdienst leistet, das vermögen die Zahlen nicht auszudrücken. Denn diese Leistungen erschöpfen sich nicht in sich selbst, die Arbeit wird ja nicht etwa nur um der Arbeit selbst willen getan, sondern das, was der Arbeitsdienst mit Spade und Spaten leistet, das schafft neben den ideellen Werten volkswirtschaftliche Werte von fast unvorstellbarem Ausmaß.

Zwischen im Werte von jährlich rund 100 000 Mark verurteilt, für die auch das Reich laufend erhebliche Geldmittel aufwenden mußte. Jetzt hat der Arbeitsdienst für die beiden bisher unregulierten Flüsse einen einzigen Wasserlauf geschaffen und außerdem eine Siedlung gebaut, die im Zukunft das Sommerfrischgebiet sein wird. Die Umsiedlung des landwirtschaftlich genutzten Gebietes, das künftig durch alle Regulierungen von Wasserläufen Vorteil hat, beträgt nicht weniger als 12 000 Hektar!

haben die Männer des Arbeitsdienstes oft bei Regenunfällen helfend eingegriffen und sogar einem nagehenden Flugzeug aus der Klemme geholfen, wofür ihnen ein Dankschein spendiert wurde...

Zahlreich sind auch die Arbeiten, die im Interesse des Volksgutes und des Amtes für Schadenbeseitigung der NSD, geleistet wurden. Hier seien nur die Feuerlöschzüge genannt, die mit einer Gesamtlänge von fünf Hektar in verschiedenen Ortshäufen des Gaues angelegt wurden.

Der wirtschaftliche Wert aller dieser Arbeiten läßt sich auf eine kurze Formel bringen: durch Bodenverbesserungen, durch Regenabfuhr, durch Wasserläufe, durch Deiche und Wegebauten, schließlich auch durch die Anlagen zur Schadenverhütung soll der Landwirtschaft neues Land für die Arbeitskraft geschaffen werden, sollen die Erträge der Landwirtschaft erheblich vermehrt werden. Sind alle diese Arbeiten durchgeführt, dann hat der Arbeitsdienst im ganzen Reich eine landwirtschaftlich nutzbare Fläche im friedlichen Kriege neu erschaffen, die so groß ist wie das landwirtschaftlich genutzte Gebiet Bayerns und Württembergs! Bei vollem Einsatz des Arbeitsdienstes mit einjähriger Dienstdauer wird es möglich sein, die landwirtschaftlichen Erträge in etwa zehn Jahren für rund zwei Milliarden Mark zu steigern. Sämtliche Aufwendungen für den Arbeitsdienst und sein Werk amortisieren sich auf Grund der gesteigerten Erträge des Bodens nach sieben Jahren, vorausgesetzt, daß alle diese Anlagen durch ständige Pflege erhalten werden. Um eine Garantie für diese Erhaltung zu haben, arbeitet der Arbeits-

Der Arbeitsdienst ist dazu bestimmt, durch seine Arbeit in erster Linie der Landwirtschaft zu helfen, für die der Erzeugungsstandort den „Boden zu bereiten“ im wahren Sinne des

**Schram's Pudding**  
gut und preiswert!

Wortes. Dieser Aufgabe dienen alle die Arbeiten zur Gewinnung von Heuland durch Deidlandkultivierung, zur Bodenreinigung durch Rodung, dienen die Planierungen und Auffüllungen, die Regulierungen kleinerer und größerer Wasserläufe, die Deichbauten, die Anlage von Bewässerungsgräben, die Deidlandkultivierung durch Anpflanzungen. Daneben werden verchiedenartige Arbeiten durchgeführt, die der Förderung der Forstwirtschaft dienen. Im folgenden soll in kurzen Umrissen ein Überblick über alle Arbeiten gegeben werden, die der Arbeitsgau 14, Halle-Merseburg, seit seiner Gründung bis zum 1. April dieses Jahres geleistet hat.

Während der Arbeitsdienst sonst grundsätzlich keine Straßen baut, hat der Arbeitsgau 14 zahlreiche landwirtschaftliche Wege neu angelegt oder solche verbessert, in deren Schaffung die Mehrzweckarbeiten bis an die Ähren heranführen; er hat außerdem verschiedene forstwirtschaftliche Wege neu geschaffen bzw. ausgebaut, die zum Abfahren des Holzes notwendig sind und die darüber hinaus dazu beitragen sollen, die landwirtschaftlichen Schönheiten besonders benachteiligter Gebiete zu erhalten. Hier ist vor allem der Fortschritt im Südbau zu nennen, der sich von Wippra aus, parallel zur Clausstraße, im Tal entlang nachwärts hinzieht. Inanspruchnahme wurden im Gebiet des Arbeitsgaues 14 rund 54 Kilometer land- und forstwirtschaftliche Wege neu- und ausgebaut, während 220 Kilometer Wegstrecken neu angelegt wurden. Von den Arbeiten zur Hilfe der Forstwirtschaft ist noch die Anlage von Fortentwässerungsgräben in einer Gesamtlänge von 16 Kilometern erwähnenswert.

Besonders wertvoll sind auch die Arbeiten, die im Arbeitsgau 14 für die Errichtung von Stadtrandbündungen geleistet wurden.

Von den großen Arbeitsvorhaben des Arbeitsgaues müssen auch die drei Festplatzanlagen genannt werden, von denen als erste in ganz Deutschland die Festplatzanlage auf dem Brandenberg bei Halle gebaut wurde, der dann ähnliche Anlagen in Schmiedeburg und Freyburg (Unstrut) folgten. Wie diese Anlagen hat der Arbeitsdienst seinen Willen zur Kulturarbeit bewiesen, die er nicht nur an sich selbst treibt, sondern die er mit diesen Bauwerken auch für kommende Geschlechter festsetzt. In diesem Zusammenhang muß auch die Hilfe erwähnt werden, die der Arbeitsdienst bei den Ausgrabungen geschichtlicher und vorgeschichtlicher Funde am Köpflinger- und Wittenberg- und bei Falkenberg geleistet hat und noch leistet.

Einen breiten Raum in der Arbeit des Arbeitsdienstes nahm auch der Katastrophenschutz ein, die Vorkämpfer bei verschiedenen Waldbränden in Zeig und bei Eilsterwerda, bei dem Großfeuer auf dem Gelände des hallischen Güterbahnhofs und bei dem schweren Explosionsunfall von Reinsdorf. Bei dem Wasser wurden verchiedentlich bedrohte Volksgenossen gerettet, wurde ferner, vor kurzer Zeit erst, bei Wittenberg die Feuernte aus dem gansen überfluteten Gebiet eingedammt. Entschuldig und Erntehilfe wurden vor allem in diesem Jahre geleistet; daneben

## Zwischen Olympia und Leipzig

Wierzehn Tage lang war bei der Luftaufstellung drahtlos auf dem Flughafen Halle-Weitzing „Berlin“ die große Parole. Pläne nach Berlin zu schaffen war das große Problem, denn die Olympia war das Ziel nicht nur der Hallenser und Leipziger, sondern auch der ausmündigen Jugend, die im letzten der Vorbereitungen noch nicht einmal die 50 Minuten Flugzeit riskiert hatten, um von Berlin aus einen kleinen Abstecher nach Leipzig oder Halle zu machen.

Dann sah man nach Schluß der Olympia Angehörige aller Nationen den von Berlin kommenden Flugzeugen entgegen. Die Olympiareise war für alle Stanten konnte auf dem Flughafen bewundert werden. Manche Teilnehmer kamen aber schon in „Civil“ und nur die Teilnehmermedaille zeigte, daß sie unter den Wettbewerbern gekämpft hatten. Viele Freizeiter waren ebenfalls, wobei manche von ihnen wurden nicht einmal als solche erkannt.

So kam eigentlich erst nach der Olympia das buntebunte Bild des Völkergewirres auch auf unseren mitteldeutschen Flughäfen. Aber eine eigentliche Baute nach dem Hochbetrieb der Olympia gibt es nicht; denn im letzten der Vorbereitungen zur Olympiareise in Halle ist die letzte eine Sprengleistung für den Flughafen Halle-Weitzing beendet.

Nicht nur, daß die Luftkassa ihren Einvernehmlich vergrößert, nein, auch französische, englische, schweizerische, italienische und andere ausländische Flugzeuge werden in diesen Tagen den Flughäfen aufgesetzt.

Schon heute werden die Hoffnungen ein für die Messebesucher, die erst in acht Tagen nach Leipzig kommen und schon jetzt in eine Vorprobe des Hochbetriebes während der Messe auf der Flughafen auf zu verpöhlen.

den bei dem gewaltigen Maß an Arbeit mit Spade und Spaten geht die ethische, soziale und kulturelle Arbeit des Arbeitsdienstes her. Die Männer des Arbeitsdienstes werden zur Arbeit überführt, zur Handarbeit, zur Arbeit am Boden erzogen, sie werden in die wertvolle Gemeinschaftsarbeit hinein; die Lagererziehung vermittelt ihnen die soliden Tugenden, der Unterricht sorgt für ihre staatsbürgerliche Erziehung, in deren Mittelpunkt das Praktikum und die Zeugnisaufgaben nationalsozialistischer Art stehen. Am Feierabend werden kulturelle Dinge gepflegt, da werden deutsche Lieder gesungen, wird Hausmusik getrieben, da spielen die Lagerkapellen, wird aus guten Büchern vorgelesen, und da werden allerlei Handarbeiten angefertigt, wobei ungenutzte Fähigkeiten gefördert werden. Was an diesen Abenden gearbeitet wird, das hat die Ausstellung des Arbeitsdienstes in Halle gezeigt, das hat auch die Ausstellung in Berlin bewiesen, zu der der Arbeitsgau 14 mit künstlerischen Handarbeiten nicht nur am stärksten vertreten war, sondern für die seine Männer auch, im Sonderauftrag, sämtliche weisenden Schilder mit ihren prägenden Figuren angefertigt haben.

In den letzten Tagen wurde die Arbeitsdienst-Abteilung Paffenborsch übrigens einsektiert, um in aller Eile noch die letzten Arbeiten an der neuen Halle zu verrichten, die heute aber festerlich eingeweiht wird, und auf der morgen das große Sportfest des Reichsarbeitsdienstes vor sich geht. Hojo.

## Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

will Schwimmgelegenheiten auf dem Lande fördern helfen

Landvolk, lade und schwimme! Aber wo? Die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt will die Errichtung von Bädern und Schwimmgelegenheiten auf dem Lande fördern, denn Bäder und Schwimmgelegenheiten erhalten, gesund, fröhlich den Körper, pflegen den Gemütszustand. Darum sollen alle auf dem Lande schwimmen lernen und überall sollen Bäder und Schwimmgelegenheiten geschaffen werden. Die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt hat für die schönsten und zweckmäßigsten Einrichtungen Bäder und Schwimmgelegenheiten in Betrieben der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt teilweise errichtet. Die Meldung erfolgt bei der zuständigen Kreisbauernschaft. Es muß dabei genau angegeben werden, um welche Art von Bad es sich handelt. Lichtbild oder Zeichnung ist beizubringen.

Monat erst schaffen wollen, können sich an diesen Wettbewerb beteiligen. Sie werden sich schon vor Beginn der Arbeit, damit sie beim

Preiswert	Preiswert	Groß
Preiswert	Preiswert	Preiswert

Bauern beraten werden können. Der Bau des Bades muß aber am 31. März 1937 beendet sein.

Schluß der Meldung: 31. März 1937. Besannung der Preisträger: 1. Mai 1937.

Flugzeuger im Saalefest. Das nächste Flugspektakel im Saalefest findet am Sonntag, den 23. August, 11.30 Uhr, auf der Spitze der Radikalinsel statt.

## Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabestadt Magdeburg

Für Sonntag: Mäßige nordwestliche Winde. Am Tage noch härtere Gausen wolkförmig. Vormorgend trocken. Nacht recht kühl. Montag: Westwindstärken bei 20 Grad. Für Sonntag: Freundschaft, wärmeres Wetter wahrscheinlich.

## Wasserstände von heute!

Ort	Wasserstand	W. F.	Ort	Wasserstand	W. F.
Saale	22.1	1.85	Elbe	22.1	0.12
Grochitz	22.1	1.85	Aussig	22.1	1.88
Trotha	22.1	1.85	Dresden	22.1	1.88
Bernburg	22.1	1.85	Torgau	22.1	1.88
Calbe O.P.	22.1	1.85	Wittenberg	22.1	1.88
Calbe U.P.	22.1	1.85	Wittenberg	22.1	1.88
Gitzche	22.1	1.85	Wittenberg	22.1	1.88
Havel	22.1	1.85	Wittenberg	22.1	1.88
Brandenb. O.	22.1	1.85	Wittenberg	22.1	1.88
Brandenb. W.	22.1	1.85	Wittenberg	22.1	1.88
Rathow O.	22.1	1.85	Wittenberg	22.1	1.88
Rathow U.	22.1	1.85	Wittenberg	22.1	1.88
Neveler	22.1	1.85	Wittenberg	22.1	1.88





### Der Flachs ist reif!

**Zuletzt Heilige Hände beim Flechten.**

In verlebten Gegenden hat man in diesen Tagen mit der Flachsarbeit begonnen. Dann folgt man mit den Bauern mit allen Ausgehörigen auf den Flachseldern arbeiten. Die Flachsarme brauchen viele Heilige Hände. Nähmaschinen und Tische sind von den Flachseldern wecheln. Die Ernte geschieht von Johannisbrot durch „Rauhen“, d. h. der Flachs wird mit den Händen aus dem Boden gezogen. Frauen und Kinder hüden und hüden sich, rupfen und rupfen. Beim Ausrupfen ist darauf zu achten, daß die Pflanzen mit beiden Händen der Hand gefasst und mit einem kurzen kräftigen Ruck herausgerissen werden. Die kleinen Wunde, die „Handvögel“ werden dann reihenweise auf der Erde ausgebreitet und bleiben dort je nach der Witterung 12 bis 14 Stunden liegen. Der Flachs erhält dadurch die nötige Weichheit und Särte, um nun nach Art der Getreidearten aufgefächelt zu werden. Erst wenn der Flachs genügend trocken ist, wird er in Garben gebündelt und aufgeladen. Bei der weiteren Verarbeitung kommt es darauf an, die Bestäuber von den höchsten Stellen zu entfernen und so geschmeidig zu machen, daß sie in der Spinnerei verarbeitet werden können. Was unsere Vorfahren mit Weidemilch und Flachsbrade viele Arbeitsstunden kostete, besorgen die modernen Maschinen der Kämmlerei in Sekunden. Die Beschaffenheit des Flachs ist in diesem Jahre im allgemeinen sehr gut. So wird die Flachsreihe 1936 aus ein Ansporn sein, in den nächsten Jahren mehr Flachs anzubauen.

### Hilfer-Urlauber in Bitterfeld

**Vielseitiges Programm für ihren Aufenthalt.**

Bitterfeld. Auch in unserer Stadt ist ein Mariabild der Hilfer-Urlauber eingepflegt, in dem 48 Männer aus allen deutschen Orten aufgenommen sind. Die Urlauber, die bereits seit dem 15. August in Bitterfeld weilen, werden von der Kreisamtsleitung der NSDAP liebevoll betreut. Mit Unterstützung der örtlichen SA und der Kreisleitung des Luftwaffenverbandes ist ein vielseitiges Programm für ihren Aufenthalt in der Stadt Bitterfeld zusammengestellt worden. Neben gemeinsamen Fahrten in die nähere und weitere Umgebung Bitterfelds, die der Urlauber u. a. auch mit Leipzig und im fliegenden Schiffsboot betreiben können, findet eine Ballon-Vereinbarung durch den Luftwaffenverband statt, bei der auch ein Flug mit dem Ballon verlost wird. Die Befestigung mehrerer Industriewerke wird den Männern interessante Einblicke in den Aufbau des Kraftwerks vermitteln. Zum Abschluss ihrer Bitterfelder Fahrt ist am 29. August eine Besichtigungsfahrt in unsere Gaststadt Halle vorgesehen.

### Landestreffen des Grünen Korps

Das Grüne Korps (ehem. XXVI. Ref.-Korps), das die Infanterieregimenter Nr. 283 bis 240 und die Feldart.-Reg.-Nr. 51 und 52 sowie sämtliche weiteren Feldformationen um-

**Donto Klor ZAHNPASTA**

## Das höhere Opfer

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W 33

(17. Fortsetzung)

Gunde stellte sich auf den Balkon. Das kleine Sonnendach war herrlichgezogen, die Blumen dufteten, es war still und behaglich. Sie hatte einige Anfragen wegen neuer Stunden zu beantworten, vergaß aufmerksam ihren Stundenplan. Sie mußte mühslich darüber und zurücke sein. Die Arbeit ging gut voran. Die SchülerInnen hingen an ihr. Eine empfahl immer die andere.

Sie mochte etwa eine Stunde gearbeitet haben, da plötzlich es, Wer mochte das sein? Es kam öfter vor, daß unerwartet irgend eine ihrer kleinen SchülerInnen sie bedrückte. Alle hingen an Gunde mit einer ästhetischen Liebe und Gunde wurde sich stets über die Anhänglichkeit der Kinder. Heute aber konnte sie keinen Besuch gebrauchen, sie wollte ja in eines heißen Stunde fortgehen um Klein-Trixie abzuholen, wie sie ihr versprochen.

Sie ging in den Korridor und sah durch das kleine Guckloch.

Da lag sie zurück. Ein grauenhafter Schreck durchschauerte sie. Gerade an das Guckloch presste sich vor drinnen ein Gesicht. Und dieses Gesicht gehörte Boris Gordow.

Gunde presste die Hand vor die Augen, als könnte sie dadurch diesem Anblick entgehen. Nicht aufmachen, fortlaufen, war ihr erster Gedanke. Aber jetzt klopfte es wieder an die Tür. Eine Stimme sagte:

„Was ist das an? Verrückter?“

Gunde lächelte auf. Was tun? Boris ging nicht fort, das würde sie. Was er sich einmal vornahm, das mußte er aus. Und er hatte sich vorgenommen, wie sie finden, auf's neue in ihr Leben einzugreifen. Wenn sie ihn da

steh. Hat am 5. und 6. September in Eisenach ein Landestreffen ab. Am Abend des 5. September ist ein Empfang im Hotel Fürstlich-vorgelassen. Annehmungen und Quartierbestellungen durch die zuständigen Ortsgruppen oder, wo diese nicht bekannt oder nicht vorhanden sind, bei Kommandant R. Kaiser, Eisenach, Tiefenbacher Allee 52.

### Gewölbe mit Särgen endete

**Sund bei den Arbeiten an der Schloßkirche.**

Vernburg. Beim Einleichen der Kisten für die Einweihungsarbeiten an den Außenwänden der Barock-Schloßkirche standen die Arbeiter an der Südseite der Kirche auf ein bislang unbekanntes Gewölbe mit Särgen. Durch eine kleine Öffnung verlor man, während es festhielt. Es wurden an den Wänden eine Inschriften gefunden. Das Gewölbe schließt sich nicht unmittelbar an die

Außenwand an. Es liegt aber in ziemlicher Höhe. Man nimmt daher an, daß es sich um Särge von Angehörigen einer der Vernburger Fürsten naheliegenden Familie handelt, vielleicht die der Einleichen. Verwandte der sächsischen Hofadelfamilie.

### Autobahnstrecke überbrannt

**Überbrannt.** Ein Bürger Auto überbrannte an der Reichsautobahn bei Scherzern ein großes und reichsleuchtendes Schild mit der Aufschrift „Ende der Autobahn“ und zerstörte es vollständig. Auch das Auto wurde beschädigt. Der Autofahrer gab an, daß ihm die Aufschrift durch einen Verkehrsmittel verwechselt worden sei. Er ging abwärts, durch leichtfertige Fahrweise verursacht Unfall, bei dem es mehrere Schwerverletzte aus, erkrankte sich betänlich vor meinen Tagen sei Wiederkehr auf der Autobahn Halle-Leipzig.

## „... so sollt ihr in Ewigkeit tanzen!“

### Der Langenberger Frontanz / Strafe für heimische Göddelner

Im ersten Viertel des sechsten Jahrhunderts bereifte König Dietrich I., der in der Sage die Heide des Langenberger „Bauer“, „der König“ um, trägt von seinem Herogatum Sachsen aus einmal die zweite forstliche Grenzmark, die Uferlandschaft der Weichen Elfter und der Saale. König war bereits die Grenzlinie der heidnischen Heiden, der Langenberger Frontanz, ihrer ehemaligen Sprache erhob sich bereits die Grenzmark entlang die kaiserlichen Trupps und Schutzbürgern, von welchen aus Heinrichs Vögte die Marken regierten. In seinem inneren Wahn vor indes das Volk tiefes heidnisch und fügte sich ebenso ungerne dem Zwange des Christentums wie der kaiserlichen Herrschaft. Es fiel es sogar in die alten heidnischen Gebrauche zurück, besonders wenn ein Tag herantam, an dem die Vorarbeiten zu Ehren des einen oder des anderen der heidnischen Götter, heidnische Feiertage gefeiert hatten. An solchen Tagen wurden die Götter, mihum empfohlenen christlichen Anschauungen völlig vergessen, und die heidnischen Ränge heidnischer Gelänge begeisterten die Menschen. Die Heide des Langenberger Frontanz, in denen man sich ganz nach den heidnischen Ueberlieferungen einer sagen- und freudenreichen Vergangenheit hingab, den nicht selten dräuenden Verhältnissen der Gegenwart aber fast gar nicht Rechnung trug.

Solch ein Fest war es, das gerade gefeiert wurde, als König Dietrich das Land bereite und zu Pfingsten in die Nähe des im Grenzgebiet gelegenen Ortes Langenberger Frontanz. Die Bewohner aßen sich in dem heiligen Dome auf dem Hausberge in lautem Jubel der Luft eines göttlich-schönen Tanzes zu Ehren des forden-wendischen Heiligengottes Vito hin und beugten es kaum, als ihnen von der Höhe der Heide das Schloß der Heide, daß er mit seinem Reize und Geloge im Tale unten im Schilde der Heidekreise festigte und ihnen, kleinen Untertanen, gebot, unerschrocken in ihre Vorhöfen zu eilen und Jungfrauen und ihre Jungfrauen zu bringen, damit er seine Reize fortsetzen könne auch da

ließen sie sich in ihrer Festeier keineswegs stören. „Sie können nicht kommen“ — ließen sie dem König einmütig sagen — „sie hätten allemal zu tanzen!“ — Nun beriet die Sage aus zwar selber nicht, wie Dietrich die Antwort im ersten Augenblicke aufgenommen hat, wohl aber, nach mehrerem Nachdenken über den Tanzenden erließen sie:

„Woh!“, so lautete der Befehl, „mensch ihr heute ab bis in alle Ewigkeit tanzen zur Fron.“ Und so kam es denn auch. Der heidnische Opferstein wurde umgewandelt in einen christlichen Tanz an Gerichtstagen, der Pfingstsonntage zu Langenberger. An Stelle der heidnischen Bräuer saßen an der Saule hinstor die königlichen Richter, deren jüngerer den Tanz eröffnete. Der Landrichter von Gera führte in Amtsstroh den Vorhöf, und ihm zur Seite saßen die Gerichtsschöffen von Langenberger und den umliegenden Dörfern. Der Gerichtsschöffe war durch Besamfene der Langenberger abgelehrt, und die Namen der Tanzpflichtigen wurden zu Anfang des Tanzes durch einen Gerichtsschreiber festgestellt.

### Die letzte Windmühle verfähndet

**Rüben (Anhalt).** Die letzte aller Windmühlen, die einst die Stadt im Kreise umstanden, wird jetzt abgerissen. Für sie ist mitten der Jungschloßburg kein Platz mehr. Zunächst wollte man sie erhalten und dachte daran, sie als Jugendherberge auszubauen. Die Kosten hierfür sind jedoch zu hoch; außerdem geht die Mühle nicht recht in die Stellung hinein.

### Seinen Verletzungen erlegen.

Selau. Der Schuhfabrikarbeiter Albert Hofmann aus Bora, der kürzlich auf der Reichstraße von einem Motorrad erlegt und dabei schwer verletzt wurde, ist an den Folgen seiner Verletzungen im Weissenhof Krankenhaus gestorben.

## Neue Großgemeinde „Schwarzheide“

### Deutscher Name für „Schorzogebe“.

**Schwarzhämmer.** Die dicht bei Zauchhammer, aber schon im Kreis Gera gelegenen Gemeinden Schwarzheide und Raasdorf S. A. werden am 1. Oktober zu einer neuen Gemeinde mit dem Namen Schwarzheide, der deutschen Bezeichnung für den wendischen Namen Schorzogebe, zusammengeschlossen. Durch den Zusammenschluß wird eine Großgemeinde von über 5000 Einwohnern geschaffen, den in Raasdorf zählt man über 2000 und in Schwarzheide weit über 3000 Einwohner. Schwarzheide wird auch räumlich eine der größten Gemeinden der Lausitz werden, und von einem Ende des Kreises bis zum anderen wird man etwa acht Kilometer zu gehen haben. In dem Gemeindebezirk befindet sich eine große Anzahl Tagelöhner, und eben um der vervielfachten industriellen Beschäftigung willen, deren Anforderungen sich auf alle Lebensgebiete erstrecken, hat man sich zu der Zusammenfassung entschlossen. Die Gemeinde Schwarzheide wird eine Fülle von Aufgaben zu lösen haben, die sich auf Straßenbau, Schulwesen, Gesundheitswesen, Wasser- und Wasserversorgung, Kultur auf alle Zweige der Verwaltung erstrecken. In der einheitlichen Zusammenfassung ist eine gedeihliche Entwicklung am besten gewährleistet.

### Wasserversorgung gesichert

**Ergebnisse Quelle gefunden.**

Aßkela. Den Bemühungen der Stadterhaltung, den gesicherten Wasserbedarf Kassel durch Erschließung neuer Wasserquellen sicherzustellen, war nunmehr ein Erfolg beschieden. Die Wasserquelle auf dem Gelände hinter dem Sportplatz hat für alle erdenklichen nächsten Jahren eine Verbindung mit der Hauptwasserleitung hergestellt worden war, konnte die neue Leitung jetzt angegeschlossen werden, so daß die in den letzten Monaten dringenden Wasserlieferungen der Stadt nunmehr gesichert sind. Das neue Quellwasser hat sich gleichmäßig als einwandrig erwiesen.

### Neues Verwaltungsgebäude

des Flugschiffes Halle-Leipzig.

Schwendig. Die Vorarbeiten für den Neubau des Verwaltungsgebäudes des Flugschiffes sind jetzt fortgeschritten, daß mit dem baldigen Beginn der Bauarbeiten zu rechnen ist. Das dreigeschossige Gebäude, das südlich des alten Verwaltungsgebäudes und westlich der Flugschiffhalle erbaut wird, wird eine Länge von 82 Meter, eine Tiefe von 26 Meter und eine Höhe von 11,5 Meter erhalten. Im Erdgeschoss werden sechs Räume mit vier Geschossen vorgesehen, der eine Gesamthöhe von 19 Meter erhalten wird.

### Ehrung des Landeshauptmanns

Merseburg. Die Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt hat den Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Kurt Dilo, zum Mitgliede ernannt.

**Schlesinger OLYMPAN**  
für neue hochentwickelte FEINKORNFILM

Wächst du mir nicht wenigstens einen Aß geben?

Er hand auf, mochte sich Gunde sagen. Die mich hinter dem Tisch zurück. Ihr Gesicht war schmerzhaft. Ihre Augen flackerten. „Kein Schritt weiter“, sagte sie leise, aber mit einer unerbittlichen Stimme, wie Boris Gordow sie noch niemals bei ihr gehört hatte. „Keinen Schritt weiter, oder ich will um Hilfe rufen.“

„Was für ein Ton“, fuhr Gordow auf, „wie kannst du so zu mir sprechen?“

„Ich werde noch ganz anders zu dir sprechen, wenn du es wagst, in meinen Dörfern einzudringen. Ich bin nicht mehr das kleine verängstigte Wesen von früher. Du hast mich unglücklich gemacht, du hast mich ausgenutzt! Ich habe nicht mehr mit dir zu schaffen!“

„Du, mein liebes Kind, nicht so rüchlich!“ sagte Boris Gordow. „Du scheinst die Gegend nicht zu kennen. Vor dem Geleß bist du noch immer meine Frau. Du gehörst zu mir, du hast für mich zu sorgen, wenn es dir geht und mir dreht.“

In Gunde stien eine maßlos Verachtung auf. Sie war noch heifer als ihre innere Kraft. Sie trat aus dem Geleß und in das Geleß von ihr haben, wenn es nur sie und Klein-Trixie in Ruhe ließ.

„Brauchst du eine Unterfrüfung, dann werde ich sehen, was ich tun kann“, sagte sie, „wie ich es nicht, ich muß mir mühsam genug mein Brot verdienen.“

„Ich weiß, ich weiß“, sagte Gordow, „und daß du es wieder mal richtig dumm angefangen hast. Mühsam Brot verdienen, wo du ein Vermögen verdienen könntest. Na, bring mir erst mal was zu essen und dann werde ich mit deiner reden.“

Stumm ging Gunde in die Küche. Anstößig sah sie nach der Uhr. Mein Gott, wie lange würde das dauern? Wenn sie Trixie und Hildegard nicht abholte dann würden sie bald heimkommen. Dann wäre ein Zusam-

mentreffen mit Gordow und dem Kinde unabwehrbar. Das mußte verhindert werden, um jeden Preis.

„Mit stierenden Augen handierte sie in der Küche schlau ein paar Eier in die Pfanne, holte Schinken aus der kleinen Vorratskammer, lockte einen Tee — stark, wie Boris Gordow ihr liebte. Dazu Zitronen. Rum. Sie richtete alles an und ging wieder ins Zimmer.“

Boris Gordow sah da, das Zimmer war schon erfüllt von Zigarettenrauch. Er rauchte also immer noch so heilig, dazu hatte er offenbar noch Gedul, so leicht es ihm lockt ging.

„Bitte“, sagte sie und stellte das Tabakstiefchen vor ihn hin. Weinige hätte sie Mittelteil ihm gegeben, als sie sah, wie gierig er das Essen in sich hineinschluckte. Somit hatte er wenigstens noch die tabellierten Manieren eines Kanalliers gelehrt. Jetzt aber war er ganz anders. Er brach kein Brot. Er ob.

„Soll ich dir noch etwas bringen?“ fragte sie.

„Nein, danke. Erst mal reich's. Nur noch eine Tasse Tee, den verzeiht du immer noch zu bereiten.“ Er trank in heißen, gierigen Schlucken das würzige Getränk.

„Zigarette?“ fragte er und hielt Gunde die kleine Züte hin. Ja, ja, das schone Zigarettenstiefchen! Ich habe den Weg alles Zigaretten gegangenen. Wächst du immer noch nicht? Immer noch dieselbe kleine „Piekerin“? Na, nun für mal, mein Kind, ich geht das natürlich nicht weiter. Daß du mich von deinen paar Hummelmilchmolekülen ernähren kannst, wird dir doch nicht nicht glauben. Wenn hast du denn ein Vermögen in deinen Beinen? Du müßt wieder tanzen. Du müßt wieder aufbrechen. Ein paar Wochen Urlaub und du bist wieder zurück!“

„Nein, nie“, sagte sie leidenschaftlich, „glaube nicht, daß ich noch einmal öffentlich auftrete. Ich habe genug, ich will in Ruhe leben und bin zufrieden mit dem, was ich

Die Strafe folgte auf dem Zuge

Blumenberg. Am Donnerstag kam es, wie mir bereits berichteten, an dem unbewachten Bahübergang der Leipziger Chaussee, auf der Kreuzung der Bahnhalle Schönbeck-Blumenberg, zu einem schweren Unfall. Ein in Richtung Magdeburg fahrender Fernlastzug war bereits auf den Schienen des Bahnüberganges, als er plötzlich, nur wenige Meter neben sich, die Lokomotive eines Zuges sah. Durch sofortiges Bremsen konnte die Fahrt noch retten. Die Lokomotive erlitt jedoch den Vollzug und brach die ersten Anhänger vollkommen auf, während die Wagen des Zuges entleerten. Der Fahrer des Zuges erlitt durch Glas splitter die Verletzungen und wurde in das Krankenhaus nach Magdeburg geschafft. Die übrigen Fahrer und auch das Zugpersonal kamen mit dem Schrecken davon.

Das Unglück fand bereits wenige Stunden danach im Schnellverfahren vor dem Schnellrichter, der aus Schweben genommen war, seine Sitzung. Der Fahrer des Vollzuges, der denselben von Wehlar über Magdeburg nach Brandenburg fahren wollte, Heinrich Giers, wurde wegen fahrlässiger Transportgefährdung und wegen Gefährdung von Menschenleben zu insgesamt 6 Wochen Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet.

San einer katholischen Kirche. Albersdorf (Kr. Bernburg). Hier wird eine katholische Kirche gebaut. Bereits im September soll sie fertig sein. Er erhält einen niederen Glorieturm und wird hinter der katholischen Schule auf dem sogenannten Sandberg errichtet. Zwischen Schule und

Kirche wird das Pfarrhaus gebaut. Dieser wurde als Nebenbauwerk der Schule und in der mit ihr verbundenen Kapelle abgefasten werden.

Ungünstiger Untergrund

Am Einzug des Eise-Schwimmbades. Das Frankenhäuser. Ende vergangenen Monats durchbrachen, wie gemeldet, fürs nach dem Einfallen der Wasserkrassen das Baden des neuen Eise-Schwimmbades und verfestigten im Erdboden. Die Stadverwaltung beauftragte Professor Dr. Ana. Nitz, Dresden, zur Untersuchung eines Gutachten über die Ursache des Einfallens. Aus dem jetzt abgebenen Gutachten geht hervor, daß der Einfall auf die Untergrundverhältnisse und die hierfür ungeschickte Gründungsweise des Schwimmbades zurückzuführen ist. Geologische Gründe können hierfür, wie in dem Gutachten weiter festgestellt wird, nicht geltend gemacht werden. Auch die bautechnische Ausführung der Beton- und Eisenerarbeiten trägt, abgesehen von deren Gründung, hieran keine Schuld. Bevor an eine Wiederherstellung des Schwimmbades gedacht werden kann, muß eine neuere eingehende Prüfung der Untergrundverhältnisse durchgeführt werden.

26 Zentner Mais für die Wehrmacht.

Diesdorf. Die Besitzbauernschaft Diesdorf stiftete dem Führer 26 Zentner Mais für die Wehrmacht für die Wehrmacht. Die Verlobung war mit einer feinen Feier verbunden. Auf dem anschließenden Gemeindefestabend sprach der Besitzbauernführer, H. J. und H. M. zeigten Volkspolizei und Volksgesund und jungen Volksgesund.



Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Thüringen. (Steffe-Blitz-Zentrale-M.)

Anläßlich einer Wirtschaftstagung der Reichsstatthalter und preussischen Oberpräsidenten in Oberhof weilte auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Thüringen. Unser Bild zeigt ihn nach seiner Ankunft von links nach rechts: Staatsrat Eberhardt, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Gauleiter Sauckel, ganz rechts der Adjutant des Führers, Hauptmann Wiedemann.

Echtes Lucas-Cranach-Bild

in der Mansfelder Schloßkirche. Mansfeld. Unter den alten deutschen Malern nimmt Lucas Cranach d. Ä., der von 1537 bis 1544 Bürgermeister von Mühlhausen war, eine beachtliche Stellung ein. Eine Reihe von Reformatorbildnissen und Bildnissen fächlicher Künstler sowie eine Anzahl Kirchenbilder haben besonders im mitteldeutschen Raum diesen einsparigen reformatorischen Künstler berühmt und bekannt gemacht. Eine Anzahl solcher Gemälde sind im Laufe der Jahrhunderte verschollen, so z. B. auch solche, die ebend in der Zörgauer Schloßkirche, der ersten von Luther eingeweihten Kirche, untergebracht waren. Um so erfreulicher ist es, wenn funktionsfähiges Forchten und wieder echtes Lucas-Cranach-Gemälde entdeckt, wie beispielsweise vor wenigen Jahren einen doppelseitig bemalten Altarbild, der sich im Zörgauer Altersmuseum befindet. Nummer 17 ist gelungen, auch das Altarbild in der Mansfelder Schloßkirche als ein echtes Werk dieses großen Künstlers festzustellen.

Sohn vorbildlicher Reisenden

während der Leipziger Messe im Grassi-Museum. Um die futuristisch einwandfreie Gestaltung von Reisenden, Reisetripangeln und dergleichen sicherzustellen, hat die Reichsstatthalter der bildenden Künste durch Bekanntmachung vom 15. August 1936 angeordnet, daß sich sämtliche natürlernen und künstlichen Personen, welche in der Erzeugung, Herstellung und Vermittlung dergleicher Dinge tätig sind, bis zum 1. Oktober 1936 bei der zuständigen Landesstelle zur Mitgliedschaft in der Kammer anzumelden und ein Verzeichnis der betreffenden Gegenstände einzureichen haben. Von den Reisenden sind außerdem insbesondere Gegenstände, die als Andenken an Reisen und Ausflugsziele, Väder, Stätten besonderer Veranstaltungen, Ballfahrtsorte, charakteristische Landschaften usw. dienen.

Zunächst veranlaßt die Reichsstatthalter der bildenden Künste während der Leipziger Herbstmesse vom 30. August bis 3. September im Grassi-Museum eine Schau vorbildlicher Reisenden, an welchem gezeigt werden soll, daß dem Reisenden bereits heute eine große Zahl hübscher und geschmackvoller Andenken an Land und Leute in Zeugnissen zur Verfügung stehen. Die Ausstellung ist nicht nur für Messebesucher, sondern für jeden Volksgenossen bei freiem Eintritt zugänglich.

Beim Ueberholen verunglückt

Radfahrer von einem Auto erlöst. Ronstedt (Mansf. Ges. Kr.). Der 14 Jahre alte Sohn eines hiesigen Arbeiters fuhr mit seinem Vater hinter einer Korfuhre. Als er den Wagen überholen wollte, kam aus entgegengekehrter Richtung ein Ballenfabrik-Auto, das den Jungen erlöst und gegen die Straßenscheibe schleuderte. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er nach Wippra ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die beiden Insassen des Autos wurden nur geringfügig verletzt.

Arbeiter von einem Auto totesgefahren.

Wittenberg. In der Nähe des Waldparadieses streifte ein aus Wittenberg kommender Berliner Personenkraftwagen eine Arbeitergruppe, die die Berliner Landstraße entlang ging. Der 41 Jahre alte Martin Göttschardt aus Arnsdorf im Kreise Schmoeck wurde tödlich verletzt.

Von einem Personenkraftwagen angefahren.

Leipzig. In der Kurve am Nordausgang von Zöbitz bei Waldsitz wurde am Freitagmorgen die Ehefrau Maria Schick von einem Personenkraftwagen angefahren und tödlich verletzt. Der Kraftwagen hatte einem entgegenkommenden Auto ausweichen wollen und dabei die Frau erlöst.

Mehr Freude mit dem neuen Gummi-Bleder

Fahrad von Gummi-Bleder

60000 Arbeitsmänner in der Gaustadt

Zeitfolge zu den „Tagen des Arbeitsdienstes“ in Halle am 22. und 23. August 1936

- Am Sonntag, dem 22. August 1936: 8.00-13.00: Besichtigung der Einheiten auf dem Reichsplatz durch Oberstarbeitsführer Karl Zimom. 13.00-13.30: Mittagsrast. 13.30: Scharmarsch zur Stadt. 15.00: Vorbereitungen der Arbeitsdienstleistungen vor dem Oberstarbeitsführer Gauleiter Staatsrat Zorhan auf dem Marktplatz und Einmärschen in die Kasernen. 18.30: Marsch sämtlicher Arbeitsdienstleistungen zum neuen Stadion (Schuldenbrunnen). 19.30: Beginn der Einweihungsfeierlichkeiten des Stadions unter Beteiligung des Reichsarbeitsdienstes. 20.30: Einmärsch des Scharführers des Reichsarbeitsdienstes. 21.00: Marsch der Postkette zu den Aufstellungsstellen. 21.30: Kameradschaftsabend des Reichsarbeitsdienstes in 5 der größten Säle gemeinsam mit den Volksgenossen der Stadt Halle. Reichsarbeitsdienstgruppe 140 im „Joh.“ Reichsarbeitsdienstgruppe 145 und 142 im „Weinshof“, Reichsarbeitsdienstgruppe 141 im „Reumarkt-schützenhaus“, Reichsarbeitsdienstgruppe 143 im „Stadionshaus“, Reichsarbeitsdienstgruppe 144 im „Sollinger“. Am Sonntag, dem 23. August 1936: 7.00-9.00: Generalprobe der Massenparaden. 9.15: Reueinweihung.

Advertisement for Friedrich Müller's Addier-Maschinen (adding machines).

- 9.15: Hochparade. 9.30: Einmärsch. 9.45: Ausmärsch. 9.15: 100 Meter-Lauf für Mehrkämpfer - Siebenkampflauf. 10.15: 200 Meter-Lauf für Mehrkämpfer. 10.40: Einmärsch der Teilnehmer, Werbung an den Arbeitsaufseher, Ansprache und Flaggeneinweihung. 14.15-14.25: Vorführungen der Gruppe 142 Teilisch-Bodenamt. 14.25-14.35: 400-Meter-Lauf. 14.35-14.45: Vorführungen der Gruppe 144 Teilisch-Bodenamt. 14.50-15.05: 1500-Meter-Lauf. 15.05-15.25: Vorführungen der Gruppe 141 Eiferberg-Post. 15.25-15.35: 100-Meter-Lauf. 15.35-15.50: Vorführungen der Gruppe 143 Merseburg-Zschöppingen. 15.50-16.05: 400-Meter-Lauf für Mehrkämpfer. 16.05-16.20: Chorgeschäft. 16.20-16.35: Vorführungen der Gruppe 140 Wittenberg. 16.35-16.45: Gruppenläufe (6 mal 1 Runde). 16.45-16.55: Vorführungen der Gruppe 144 Teilisch-Kamptz. 16.55-17.05: Handball: 1. Halbzeit. 17.05-17.15: Handball: 2. Halbzeit. 17.15-17.25: Handball: 3. Halbzeit. 17.25: Einmärsch der Teilnehmer zur Siegereinweihung.

Haben Sie schon ein Programm? Es besteht aus dem Besuch der Veranstaltungen, Preis 20 Pfennig Verkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen und im Stadion.

erarbeite. Und du wirst zufrieden sein müssen mit dem, was ich dir geben kann. „So und das Kind?“ fragte er. „Denkst du nicht daran, daß du dem eine Zukunft schaffen müßt?“ Gunde suchte zusammen. Das erste Mal, daß er Klein-Trizie erwähnte. „Das Kind hat bis jetzt noch keine Not gelitten. Was es zu seinem Leben braucht, werde ich ihm schaffen, da brauchst du dich, er nicht zu sorgen, ich werde es so erziehen, daß es einmal auf eigenen Füßen stehen kann und nicht gezwungen ist, einen Beruf zu ergreifen, der es in Unlust führt.“ „Oh, da habe ich ja noch ein Wortchen mitzureden. Du verachtest wohl ganz meine Liebe, daß ich der Vater des Kindes bin und mitzubestimmen habe.“ Nun aber war es mit Gundes Stellung vorbei: ihre Empörung, ihr Zorn war übergraben. „Wohlt sei es, daß du der Vater bist. Nein, ich vergesse es nicht. In tausend Nächten habe ich es bereut, daß ich jemals aus Torheit und Unverstand dir mein Wort gegeben habe. Das einzige, was mich damit ausfüllen könnte, ist der Gedanke an das Kind. Aber das sage ich dir, wenn du jetzt kommst und mein Kind beunruhigen willst, dann werde ich Mittel und Wege finden, das zu verhindern. Wo wartest du die ganzen Jahre? Hast du irgend etwas für mich getan? Hast du irgendwas den Kindern gemacht, für mich zu sorgen? Ich hätte es nicht angenommen. Aber das kommt dir ja nicht an. Alles habe ich allein durchgemacht: Not, Verzweiflung, Angst. Jedem Zug habe ich assistiert, du wirst mich niemals erwidern können. Aber ich bin nicht mehr die alte, die ich war. Ich zittere nicht mehr, ich verteidige mein Leben mit dem Kind und das Glück meines Kindes bis zum Tode. Du bist, ich Unlust. Davor will ich mein Kind beschützen. Ich hab' Hilfe, gel! Ich ertrone deinen Unlust nicht länger. Gunde stand hoch aufgerichtet, ihre stierliche

Gestalt schien zu wachsen. Ihre Augen loderten wie zwei blaue Flammen in dem zarten Gesicht. Ihre Stimme klang schneidend. Es ging eine solche Kraft von ihr aus, daß Gunde sich nicht zu wehren wagte. Er erob sich. „Nicht so, ich bin nicht mehr.“ „Gut, ich gehe. Aber du wirst noch von mir hören. Denst du, ich will verurteilen.“ Nur weil du verurteilt Gedanken im Kopf hast? Nein, ich ist es mit meinem Kind nichts mehr. Aber, wenn wir beide zusammen wären, dann könnten wir noch einmal die Welt aus den Angeln heben.“ Ein Zug von Ekel legte sich um Gundes Mund. Sie und Boris wieder zusammen? Niemals! Über herben. Sie ging an ihren Schreibtisch, schloß auf, holte einen Hundertmarksteiner heraus. „Hier hab' du Geld“, sagte sie, „als mir eine Adresse an, an die ich dir etwas schicken kann. Ich werde sehen, was ich erbringen kann. Aber sage es nicht, hier noch einmal herkommen. Sage es nicht, meinem Kinde unter die Augen zu treten. Dann ist es aus.“ „Aha, das Prinzchen ist zu fein, als daß ich ihrem Vater guten Tag sagen könnte. Wo ist sie denn übrigens?“ Hier drin?“ Er machte Witze, die Triz zu öffnen. „Sie ist fortgegangen und sie kommt auch heute nicht nach Hause“, sagte Gunde schnell. Boris sah sie an. „So, ist nicht nach Hause? Na, das ist ja schön“, meinte er langsam, dann nahm er die hundert Mark, steckte sie sorgfältig in den abgetragenen Rock. „Danke schön, wenigstens etwas. Dafür kann ich mir wenigstens ein anständiges Hotelzimmer nehmen. Für zwei-drei Tage, wird's reichen.“ Gunde erstarrte. „Boris, du überstößt meine Einnahmen. Hundert Mark sind für mich ein großer Betrag, du mußt dich anstrengen, es ist gar nicht daran zu denken, daß ich dir vor nächstem Monat etwas geben kann.“

In Boris' Augen leuchtete es stierlich auf. „Aha, alles für das Prinzchen und ich soll verkommen. Warte, meine Liebe, so ganz laße ich mich doch nicht auf's tote Geiß abfahren.“ Er legte den Finger an den Mund, „auf Wiedersehen, es war reizend bei dir, das heißt, bei uns. Ich hoffe, daß ich bald wieder einmal eine so angenehme Plauderübung mit dir haben werde.“ „Bist du“, sagte Gunde leise, aber es war eine unheimliche Drohung darin. „Hinaus, oder ich rufe die Polizei.“ Gunde suchte zusammen. Die Polizei? Mühte sie sich etwas? Warum er das über Boris aus Amerika gelassen? Das ihm das Fußballspielbesitzer von Baltimore auf den Fernweg? Nein, mit der Polizei wollte er nichts zu tun haben. Aber er würde sich auch nicht mit diesem lumpigen Hunderte abgeben lassen. Sie mußte mehr herausfinden. Somit konnte sie etwas erleben.

18. Kapitel

Solange bis Boris Gurdow die Tür hinter sich geschlossen, bewachte Gunde Trizie. Aber da war es mit ihrer Kraft vorbei. Aufstöhnend kauft sie in einem Sessel zusammen. Sie zitterte vor Empörung und Entsetzen. Boris Gurdow hatte noch niemals eine Idee, Trizie auszuschießen. Er würde sie nicht in Ruhe lassen, bis er den letzten Pfennig aus ihr herausgepreßt hätte. Sie würde arbeiten müssen wie eine Besessene, um ihn zu bezahlen zu helfen. Aber sie wollte ja alles tun, wenn er sich nur Klein-Trizie nicht näherte. Wenigstens würde sie ein paar Tage Ruhe vor ihm haben. Die hundert Mark würden Boris vorläufig beschuldigen. Das Wichtigste war, daß sie ihn jetzt aus dem Hause hatte, che Klein-Trizie kam. Das Kind durfte nicht von all dem ahnen. Auch der treuen Hildegard wollte sie mit dem Wieder-

austauschen von Boris Gurdow nicht das Herz überreden. Gunde ahnte nicht, daß sie sich mit ihren heftigen Worten, „das Kind ist weg und kommt auch heute nicht zurück“, Boris Gurdow gegenüber veranlassen sollte. Er hatte sofort gefühlt, daß Gunde ihr Kind sehr bald zurück erwartete. Während er das Hans verließ, in dem Gunde wohnte, reifte in ihm der Entschluß es doch einmal zu sehen, das kleine „Hörn“. Komischer Gedanke, das er ein Kind haben sollte. Kleine Kinder waren ihm immer ein Grauel gewesen. Sie waren einem nur im Wege. Wenn Lucinda damals nicht das Kind ermerkt hätte, sie hätte niemals die Kraft besessen, sich von ihm zu trennen. Sie wären heute noch Lucien und Lucinda, das gefeierte Tanzpaar, und Ruhm und Geld wären bei ihnen geblieben. Seitdem sich Lucinda von ihm getrennt, war es mehr und mehr mit ihm herab gegangen. Jedes Engagement hatte weniger gebracht, immer minderwertiger waren die Varietés geworden, in denen er auftrat - sein Witzige hatte sich in immer schlechterem Tempo fortgesetzt. Er tanzte jetzt unter einem anderen Namen, niemand ahnte, daß hinter dem feinfühnen Original-Tänzer der einstige Partner der Lucinda steckte. Dies dumme kleine Hör. Auch jetzt war das Kind wieder der Grund, daß Lucinda seinen Vorstoß zum Tanz zurückzuführen, so brüsk abgelehnt hatte. Seine Augen schlossen sich zu einem schmalen Spalt zusammen. Er wollte Lucinda wieder in seine Gewalt bekommen, wollte nicht mehr von der Hand in den Mund leben, nicht mehr auf lächerlichen Varietés aufzutreten, immer in den von dem nächsten Tage. Auch das Fallspiel wurde ihm schieflich satt - die Polizei wurde immer stärker, nur durch einen Zufall war er noch aus Amerika herausgekommen. (Fortsetzung folgt)



# Liegt's am Gelde?

## Die amerikanische Presse gegen den Box-Weltmeister Braddock

Noch vor der für Freitagabend erwarteten endgültigen Entscheidung der New Yorker Kommission über das Schicksal des Weltmeisterschaftskampfes zwischen Max Baer und J. J. Braddock hat in der amerikanischen Presse ein heftiger Feldzug gegen den Titelverteidiger Braddock eingesetzt. Obwohl der Vertrauensort der Kommission erklärt hat, daß Braddock tatsächlich im Augenblick kampfunfähig sei und sich einer drei- bis vierwöchigen ärztlichen Behandlung unterziehen müsse, wehren sich die Stimmen, die behaupten, daß die wahren Hintergründe für die angeführte Besichtigung des Fiekkampfes lediglich finanzieller Natur seien. Es wird darauf hingewiesen, daß die augenblickliche Schwelgerei der linken Hand Braddocks unbedeutend sei im Vergleich zu der Rippenverletzung, mit der Braddock seiner Zeit den Kampf mit Weltmeister Max Baer aufgenommen und auch gewonnen hat. Man gibt immerhin die Vermutung aus, daß man dem in seiner sehr guten finanziellen Lage befindlichen Weltmeister wahrscheinlich nur die Worte aufzuhängen brauche, um ihn zum nächsten Termin am 21. September kampfunfähig im Ring zu haben. Es ist sehr erstaunlich, daß die amerikanische Presse sich für Baer einsetzt und gegen schändliche Methoden aus Felde zieht, die dem ehrlichen Berufssport nur Schäden zufügen können.

### Neusel gegen Ben Foord.

Nach einem eindrucksvollen 1. o. Siege über Jack Petersen ist natürlich der neue Schwergewichtsmehrer des Britischen Weltmeisters, der junge Südafrikaner Ben Foord, von den Londoner Veranstalter stark gefragt. Man hat wieder einen australischen Mann, mit dem sich volle Häuser erzielen lassen. Als ersten Gegner erhält der frischbekrönte Meister den Hochrufer Walter Neusel, eine Neuanwerbung, die sicher großes Interesse auslösen wird, da der Deutsche zweimal gegen Jack Petersen entscheidend gewonnen hat. Der 15-Kundenkampf zwischen Neusel und Foord kommt voraussichtlich am 9. November im Londoner Wembley-Sportpalast zur Durchführung; die Kampfverträge wurden am Freitag unterzeichnet.

### Preis des Führers nach USA

Sechster Tag der Kieler Woche.  
Nach mehreren, durch Flaute verursachten überaus langweiligen Frühfahrten brachte der Freitag endlich den sonnigsten und schönsten Wind und damit die Voraussetzungen für einen einwandfreien Verlauf. Die dritte Südwestbrise von 3 bis 4 Meter-Zell, die beim Start wehte, begünstigte auch fast den ganzen Verlauf der Fahrt. Nur gegen Ende der Wettbewerbe drehte der Wind nach Westen, was sich für einige Boote, die noch unterwegs waren, etwas ungünstig auswirkte.  
Endlich fiel auch in der 6. m.-R.-Klasse die Entscheidung um den Preis des Führers, nachdem die beiden letzten Frühfahrten nicht ge-

wertet werden konnten. Der Amerikaner S. Whitten mit seiner in vielen internationalen Prüfungen bewährten „Andian Scout“ erwies sich am Freitag allen seinen Mitbewerbern überlegen. Bereits nach der ersten Kreuzstrecke führte das Boot mit mehr als zwei Minuten Vorsprung, um schließlich in 2:38:37 gegen Thomson, Kiel (Hülft V), mit 2:42:16 überlegen zu gewinnen. Damit hat Amerika das Jahresrecht auf die vom Führer geführte Trophäe erworben, nachdem in den beiden vorausgegangenen Jahren — der Preis wurde im Jahre 1934 erstmals ausgelegt — Schweden und Norwegen die Zügel hielten. Gleichzeitig mit der letzten Fahrt um den Preis des Führers begann in dieser Klasse der Wettbewerb um den Vella-Preis, auf den nach der Wettfahrt vom Freitag „Andian Scout“ ebenfalls die besten Aussichten gelten machen kann.

Zufür waren die deutschen Segler in den übrigen Klassen recht erfolgreich, so „Germania III“ in der 8-m-R.-Klasse, „Pinn“ bei den Starbooten, „Miranda“ bei den 30er Schärenkreuzern, „Niffi“ bei den Drachenbooten.

### Ergebnis der Military geht dert!

Das Oberste Schiedsgericht der Olympia-Militärsportprüfung (Military) mußte auf Grund eines Einspruchs die Mannschaft der Sowjetunion (Sowjetunion) beim Hindernislauf am Sonntag, 16. August, mit seinem Pferde „Bombino“ nach dem Sprung 10 einen Wendefehl rechts

### Paolino, ein Blutrauschopfer des Bolschewismus



Wie jetzt bestätigt wurde, haben die Bolschewisten in Madrid Spaniens berühmtesten Boxer Paolino Uzcudun mit mehreren anderen Nationalisten standrechtlich erschossen. Dieses letzte Bild von Paolino wurde vor kurzem in Madrid aufgenommen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

liegen ließ; nach der Spring-Stige hatten die Reiter an diesem Regel recht vorbeizureiten. Die Mannschaftsplatzierung ändert sich demnach wie folgt: 1. Deutschland (wie bisher), 2. Großbritannien (bisher Dritter), 3. Tschechoslowakei (bisher als Vierter unplatziert).

technisch besten Fußball. Die Hallenser, die ebenfalls über reichliches Können verfügen, werden in Magdeburg ein interessantes Freundschaftsspiel zeigen. Da die 9er bisher noch nicht mit der allerbesten Mannschaft antraten, muß man den Magdeburgern vorerst die besseren Siegesaussichten einräumen.

99-Merleburg reist nach Thüringen. Am Sonnabend spielen die Merleburger gegen Germania-Immenau und am Sonntag in Ebernburg. Beide Gegner sind hart, so daß man den Merleburgern keine sicheren Erfolgsmancen auspreden kann. — Breiten-Merleburg will in Weipitz und spielt dort gegen die SpBz. 99. Die Staffeln kamen im Vorfeld in Weipitz bereits zu einem sicheren Siege, so daß man einen weiteren 99er-Erfolg auch im Rückspiel erwarten darf.

# 'Aufgalopp' auf fremden Plätzen

### Ein erstklassiges Fußballspiel in Hal. — Generalprobe der Mannschaften.

Noch einmal proben die Fußballer — und dann einen Sonntag weiter geht es wieder um Weltmeistertum. Also ist für die Vereine der morgige Spieltag ein ausgesprochener „Aufgalopp“ für die Jagd nach Punkten. Wundschmerz wäre es da, wenn die allerbesten Mannschaften für diese Generalprobe herausgezogen würden. Nur dadurch ließe sich ein Überbild über das ungefähre Können der einzelnen Mannschaften erzielen. Außer den vortretenden Waderanern werden morgen alle Mannschaften auswärts Freundschaftsspiele austragen.

### Sportfreunde in Hettstedt.

Die Sportgemeinde Hettstedt hat morgen Gelegenheit, einen Propagandatag der Fußballer miterleben. Den Höhepunkt eines großartigen zusammengestellten Programms bildet das Fußballspiel der hallischen Sportfreunde gegen Eintracht 08. Hier gelten die Hallenser als die Stärkeren, so daß man von ihnen einen Sieg erwarten darf. Leicht dürfte indes der Erfolg nicht werden, denn die Ein-

furter, die zur Bezirksklasse Magdeburg-Anhalt gehören, verleben zu kämpfen und haben sich wiederholt durch gute Ergebnisse gegen hallische Mannschaften empfohlen. Die bessere Routine der Sportfreunde sollte aber doch den Sieg bringen.

### VII. 96 spielt in H. lberstadt.

Germania-Halberstadt ist der Gegner der 96er. Trotzdem die Hallenser am vergangenen Sonntag mit einer Hart verhängten Eis in Herz antraten, hinterließen diese einen recht vorteilhaften Eindruck. Dieser „Rohbeißer“ wird den Waderanern für morgen erspart bleiben, denn in Halberstadt tritt voraussichtlich eine härtere Eis an, in der unter anderem auch Müller in der Reserve steht. Germania schlug sich in den Pokalspielen ausgezeichnet und kam sogar zu einem sicheren Siege über die hallischen Sportfreunde. Den 96ern steht demnach ein sehr guter Gegner gegenüber.

### In Magdeburg spielt der SV. 98.

In Magdeburg spielt die zur Bezirksklasse gehörende Fortuna-Mannschaft zweifellos den

### Beförderungen der SS-Olympiakämpfer

Der Reichsführer SS beförderte den SS-Rottenführer Gieshorn 2Pl/2 in der Mannschaft des Zweier ohne Steuermann und den SS-Rottenführer Haber 2Pl/3 SS-Reiterhandarte in der Mannschaft des Vierer mit Steuermann, die beide eine Goldmedaille errampften, zum SS-Untersturmführer. Außerdem beförderte der Reichsführer SS den SS-Obersturmführer Schulze 1Pl/2 SS-Standarte als Angehöriger der Wasserballmannschaft, die eine Silbermedaille errang, zum SS-Hauptsturmführer und den SS-Sturmmann Drent 5Pl/2 SS-Standarte als Angehöriger der Hockeymannschaft, die ebenfalls eine Silbermedaille errang, zum SS-Obersturmführer.



Und wenn ich dann bedenke wie wenig er kostet!

Ja - er kostet weniger als viele Vierzylinder, und darüber hinaus bietet er Ihnen Vorzüge wie:

- OPEL Synchron-Federung, die alle Unebenheiten der Straße auffängt und damit die Fahrt, selbst auf schlechtesten Straßen, zu einem sanften Dahingleiten macht.
- Die zugifreien Frischluftfenster der 6 für Limb und des 4 fenstl. Cabr., die ständige Entlüftung sichern, ohne daß es jemals zieht.
- Diesen starken 6 Zyl. Motor mit dem leisen Lauf, seiner einsatzbereiten Kraftreserve, die ihn überlegen macht.
- Den OPEL-Schnellstart-Fallsstrom-Vergaser mit Beschleunigerpumpe - wirtschaftlichste Ausnutzung des Betriebsstoffes bei allen Geschwindigkeiten - überraschende Beschleunigung.
- Die form schöne Karosserie, ausgestattet für den vernehmtesten Geschmac. - Reichlicher Raum und bequeme Sesselsitze, in denen man sich wirklich ausruhen kann. Den großzügig bemessenen Kofferraum, der allen Ansprüchen genügt.

Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

# OPEL 6

Der Zuverlässige  
von RM 3250.- an ab Werk

Opel-General-Vertretung: Autohaus Kühn, Halle, Merseburger Str. 40, Telefon 27351





„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden am ehestigst (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das langgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Überschrift 6 Pf., Ziffergebilde 20 Pf., Rechtschreibung nicht gerechnet. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsches“, ebenfalls: Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Harzburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten 20 Pf. 60 Pf. das Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Überschrift, Ziffergebilde 40 Pf., Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 15 Pf.

**Städtische Ingenieur-Schule**  
**STRELITZ**  
Mecklenburg

Hochbau, Tiefbau, Stahl- und Holzbau, Flugzeugbau, Maschinenbau, Elektrotechnik, Gesundheitstechnik. Beginn Oktober u. April. Progr. gratis.

**Kauimännische Privatschule**  
**Wilhelm Baer**  
Inh.: Dipl.-Kfm., Dipl.-Hdlw. O. Kühn, Halle (S.), Ruf 23228, Geiststr. 41, II

Beginn des neuen Halbjahres-Vollkurses am 12. Oktober 1936

**Ingenieur-Schule (HTL) Millweida**  
Maschinenbau u. Betriebswissenschaften  
Elektrotechnik, Automobilbau, Flugtechnik

**Unterricht**  
**Zahnschule**  
Stroma, Richard-Wagner-Str. 53, Fernruf 256 77

**Autofahren**  
erlernen Sie gründlich bei Mar Schindler, Ronitzstraße 33.

**Bräutigam**  
Untericht und Hof, Wendler, Anruf: 332 23

**Nachhilfe**  
in allen Fächern  
Vorherr, 11, pt. 1

**Wo**  
samm lang Mann  
samt Zeugnis  
Preis erkennen  
Preisloser unter D 11041 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Englischer Unterricht**  
für Fortgeschrittenen  
an der Geschäftsstelle unter D 11042 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Wohlfühl**  
Untericht  
Söckler, 25, p. 1

**Kapitalien**  
12 000.—  
E. Spohrer gef.  
Süßh. 30 000  
CHF. u. D 11068  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**2500.—**  
Sph. mit Nachl.  
zu verkaufen.  
CHF. u. D 11 950  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Geld**  
hier zwar nicht  
aber bei der  
fingierten  
Kampffest.  
Da haben sich  
im Laufe der  
Jahre alterhand  
Geden ange-  
sammelt die  
für Sie ste-  
hen. Durch  
eine kleine An-  
zeige in der  
„Saale-Zeitung“  
können Sie ab-  
heben, was Sie  
leicht zu Geld  
gemacht werden  
und ein paar  
Wort (und in d.  
heute. Zeit viel-  
fach schon eine  
Aufreicherung der  
Ihren Gehalte.  
Dabei kostet u.  
eine Anzeige in  
der „Saale-Zeitung“  
mit  
Bismarck.

**Geld**  
hier zwar nicht  
aber bei der  
fingierten  
Kampffest.  
Da haben sich  
im Laufe der  
Jahre alterhand  
Geden ange-  
sammelt die  
für Sie ste-  
hen. Durch  
eine kleine An-  
zeige in der  
„Saale-Zeitung“  
können Sie ab-  
heben, was Sie  
leicht zu Geld  
gemacht werden  
und ein paar  
Wort (und in d.  
heute. Zeit viel-  
fach schon eine  
Aufreicherung der  
Ihren Gehalte.  
Dabei kostet u.  
eine Anzeige in  
der „Saale-Zeitung“  
mit  
Bismarck.

**Geb. Dame**  
von auswärts,  
sehr anmutig, er-  
fahren, fähig,  
süß, mit eigenem  
Wohn- und 20 000  
Mark Vermögen,  
möchte die Ein-  
samkeit aufgeben  
und Lebensfame  
leben. Kennen-  
lernen mögt. Beant-  
worten Sie unter  
D 11068 an die  
Geschäftsstelle d.  
Saale-Zeitung.

**Landwirt**  
mit Fruchtbarkeit,  
33 J., alt, 1,55 m.  
wünscht sich, ob-  
Witwe von 25 bis  
30 J. im baldig-  
keit fernzu-  
reisen. Offert,  
mögl. mit Bild,  
erb. u. D 2641 an  
die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Grundstückmarkt**  
**Zinshaus**  
3-4-Zim. Wohn-  
haus, modern, bel.  
618 30 000.— zu  
verkaufen. CHF. u.  
D 2252 an die  
Geschäftsstelle d.  
Saale-Zeitung.

**Frau Derendorff**  
fast 17 Jahre erfolg-  
reicher Ehemann  
mit 19 Grundstücken  
verleihen, Tausende  
von Vermögenswerten.  
Besuchzeit auch Sonntags,  
Leipzig, Steinstraße 57, Ruf 35774.

**Billige Amerika Reisen**

Jeden Donnerstag  
mit Schnellkammer der  
„Hamburg“-Klasse ab Hamburg

**Dreiwöchige Ferienreisen nach New York**  
Abreise ab 2. 207.—, später in Reichsmark (ca. 978.—)

**Jagd-Expedition nach Kanada und USA**, 12. September bis 23. Oktober 1936.  
Tage auf Elbe, Fische und Wägen in der  
völlig unberührten Wildnis von Quebec, Montreal, der  
Plains, der Rocky Mountains, Washington, D.C.  
bis 1936 bis April 1937. Fahrpreis 8529  
(M. 2075), Lux. 8717 (M. 1922)

**Weltreisefahrten nach Florida**,  
New York, St. Augustine, Palm Beach, Miami  
(Luxus) ohne Einzahlung. Abreise am 22.  
September 1936. Fahrpreis 8529  
(M. 2075), Lux. 8717 (M. 1922)

Es reicht sich gut mit den Schiffen der  
**Hamburg-Amerika Linie**  
Marktplatz, im Roten Turm, Halle S.,  
Fernruf 299 60

**Angehänger**  
für Personenwagen,  
10 Ztr. Tragfä-  
higkeit neu, zu ver-  
kaufen. Halle a. S.,  
Geiststr. 1 part.

**3 Radapp**  
200 cm, neu,  
200 cm, sehr gut  
erb., billig zu ver-  
kaufen. Adolfsstr. 7.

**Wir suchen**  
**Käufer und Pächter**  
für Gastwirtschaft.

**Gastwirtschaft**  
zu verpachten.  
Die Wirtschaftskasse Marthausen 3  
(ehemalige Gastwirtschaft) mit 2000  
Mark Vermögen, 1. Oktober 1936 an  
den Pächter zu verpachten. Näheres  
an der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Auto-Markt**  
Achenbach-Garagen  
Schoppes  
Jagdstützen  
Fahrerlizenzen

**„Kleine“**  
für Formst. und Verbin-  
dungen. Hier wird es auch von allen  
Gelehrten besonders ge-  
schätzt. Verkauft Sie ebenfalls  
zu 1/2 mit einer „kleinen“ Ver-  
einigung in der „Saale-Zeitung“  
Sie werden über die neuen An-  
gebote erfreut sein.

**DKW Rennsport**  
2-Zylinder, Reu-  
er, fabelhaft  
zu verkaufen. Halle a. S.,  
Geiststr. 147  
Tel.: 299 08

**1,2-Lit.-Doppel**  
Simonsen, Modell  
35, 4-Gang, Reu-  
er, Ia. Zustand,  
billig. Halle a. S.,  
Geiststr. 147  
Tel.: 299 08

**10/50**  
**Merced-Benz**  
Simonsen, Modell  
35, 4-Gang, Reu-  
er, Ia. Zustand,  
billig. Halle a. S.,  
Geiststr. 147  
Tel.: 299 08

**DKW**  
200 cm, billig zu  
verkaufen. Halle a. S.,  
Geiststr. 147  
Tel.: 299 08

**Motorrad**  
verkauft  
Halle a. S.,  
Geiststr. 147  
Tel.: 299 08

**1,8-Lit.-Doppel**  
für. Simonsen,  
verkauft. Halle a. S.,  
Geiststr. 147  
Tel.: 299 08

**6-Giter-**  
Simonsen, Modell  
4111, in gutem Zu-  
stand zu verkaufen.  
Preisloser unter D  
11068 an die  
Geschäftsstelle d.  
Saale-Zeitung.

**Autoscheiben**  
aus Spezial-Kristall-  
u. optischen Glas-  
ver. Schuppen. Einbau  
Haupt-Deussner-Str. 5

**Motorrad-**  
fahrer!  
Bei Seitenan-  
fall erst zu  
Berners, Halle/S.  
Königsstr. 17.

**Sportauto**  
(2-Zylinder), fahrbereit,  
billig zu verkaufen.  
Halle a. S.,  
Geiststr. 147  
Tel.: 299 08

**200er Motorrad**  
verkauft  
Halle a. S.,  
Geiststr. 147  
Tel.: 299 08

**Vermischtes**  
Reingebildetes,  
müßig, junges  
Mädchen würde  
gern an nur ge-  
eigneter  
Lebensweise  
teilnehmen. Off.  
unter D 2883 an  
die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Gute Damen-**  
**schneiderin**  
nimmt nach Wunsch  
an. Off. u.  
D 11068 an die  
Geschäftsstelle d.  
Saale-Zeitung.

**Wäsche**  
Waschen, Waschen  
in und außer dem  
Haar.  
Halle a. S.,  
Geiststr. 147  
Tel.: 299 08

**Wegeliste**  
Hier gibt keine  
Rind (hoff. best.)  
in Halle. Wegel?  
Koch. Halbes  
angetrieben. Off.  
unter D 2652 an  
die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Fr. Zwickert**  
Halle (S.), Fernruf 229 21  
empfiehlt ab  
Sonntag, den  
22. dieses Mts.,  
frische Transporte

**Schwedische**  
**Holsteiner u.**  
**Odenburger**  
**Pferde**

**Küche u. Schlafzimmer**  
das, was Sie zuerst brauchen,  
finden Sie bei uns in reicher Auswahl  
und niedrigen Preisen  
**O. Naake & Söhne, Sternstr. 2**

**Familien-**  
**Druckerei**  
schnell,  
sauber  
und preiswert  
**Otto-Kendel**  
**Druckerei**  
Halle (S.)

**Walter Oehring**  
Halle (S.), Fernruf 229 21  
empfiehlt ab  
Sonntag, den  
22. dieses Mts.,  
frische Transporte

**Nur wenige Pflanz-  
linge**  
sollten eine kleine  
Pflanz-  
linge in der  
„Saale-Zeitung“  
und  
trotzdem  
nicht  
angeboten  
werden.

**Jeder**  
ist für  
sein Volk  
verantwortlich, - das  
Volk hat ein gemein-  
sames Schicksal!  
Werdet  
Mitglied der NSV.

**Fohlen-, Zucht- u. Gebrauchspferde-Versteigerungen**  
Freitag, 28. Aug. 1936, vorm. 10 1/2 Uhr in Halleberg (B.-Halle)  
Freitag, 4. September 1936, vorm. 10 Uhr in Wismar (Brau. 6A)  
Sachsenstr. 44 (u. Versteigerungsort unbedingt angeben)  
auf Verlangen ist dieselbe durch den  
**Versteigerungs-Verband Sachsen-Anhalt, Halle (S.)**  
Halleberg 78, Fernruf 245 26

**Große Zucht- und  
Ruhvieh-Versteigerung**  
der Viehverwertungsgenossenschaft für den Kreis  
Halleberg e. G. m. b. H.  
am Donnerstag, dem 3. September 1936, vormittags 9 Uhr,  
am Auftrieb gelangen 250 Rühne und Rühne sowie einige  
Bullen, die sämtlich zum Zuchtgenüß das leuchtende Verbalten  
durch Blutprobe auf den Abortus-Bang-Bagillus unterliegt sind.  
Katalog-Broschüre unentgeltlich durch die Geschäftsstelle der Vereinigung.  
Billige Preise  
Günstige Kaufbedingungen.

**354. Zuchtvieh-Versteigerung**  
Mittwoch, 2. September 1936, 11 Uhr  
**Halle (S.)** (im Alter von 12-20  
Monaten) und  
**einige hochtragende Herdbuchfärsen u. -Rühe**  
(Olympiapark)  
Merseburger Str. 74 20 % Reichsbahnfrachtermäßigung wird gewährt. — Katalog Nr. 320 versendet auf Anforderung kostenlos  
die Geschäftsstelle des Verbandes, Halle (S.), Reiterstraße 78, Ruf 245 26

**Das Blatt der erfolgreichen Kleinanzeigen**

**Familien-Nachrichten**

**Statt Karten.**

Für alle Liebe und Ehrung, welche unserem teuren Entschlafenen von allen Seiten zuteil wurde, ist es uns nur auf diesem Wege möglich, innigst zu danken.

In tiefem Schmerz  
**Elisbeth Abel**  
**Herbert Abel**

Halle (Saale), im August 1936.

**Familiennachrichten**

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

**Geburten**

Halle: Maria Madenberger geb. Krich, — Rudolf Michel, 50 J. — Willy Müller, 42 J. — Helene Rajot, 46 Jahre.  
 Göttingen: Emilie verw. Schenitz geb. Jähnichen, 69 Jahre.  
 Steinfurt: Hermine Müller, 70 J.  
 Wamburg: Hermann Marold, — Emma Mathisen geb. Frau, 67 Jahre.  
 Nordhausen: Werner Wode, 25 Jahre. — Albert Heinke, 62 J. — Anna Holtermann geb. Ziehmüller, 58 Jahre.  
 Bitterfeld: Gustav Henze, 80 Jahre.  
 Cuerlitz: Margarete Hofmeier, verw. geb. Abel, geb. de Welf, 68 Jahre.

**Geburten**

Rudolf Kofert u. Frau Hedwig eine Tochter.

**Berlobungen**

Eva Rabemader mit Wilhelm Spickberger.  
 Gertraud Riger mit Hans Freese.  
 Wiltrud Bergschäfer mit Joachim Hoffmann.

Das Andenken an Halle, die Freude jedes Hallensers ist das  
**Silbische und Salloren-Gilbe**  
 Juweller Tittel - Halle  
 Goldschmiedemeister — Schmeerstraße 12  
 Beachten Sie mein Fenster mit dem laufenden Eselbrennen!

Des Anzugs Krone ist der Kragen, Drum muß man ihn aus Leinen tragen!  
**Rogesch** wäscht und plättet feine Herrenwäsche als Spezialität  
 Halle (Saale), Filiale Leipziger Str. 83.

**Der Boden der Heimat schenkt immer wieder neue Kraft**



Freiplätze

**Kindliche Nachrichten**

Tab. Bibra: 10 Uhr: Segelgottesdienst; 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Schulpforten: 10 Uhr: Gottesdienst (cand. theol. Schröder).  
 Blößen: 8 Uhr: Gottesdienst (cand. theol. Schröder).

**Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN**

Bländer-Berichtigung. Die öffentliche Berichtigung der Bländer aus den Monaten Oktober und November 1935 findet vom 10. September 1936 ab im Berichtigungsbüro, „An der Marktplatz 4“, statt. Beginn täglich 9 Uhr. Berichtigt werden Fahrblätter, Geld- und Silbermarken, Uhren aller Art, Ketten, Lein- und Bettwäsche, Schürzen, Kleidungsstücke (neu und getragen), Pelze, Gramophone, Cyclomotor, Photos u. a. Bländerberichtigung nur bis Montag, den 7. September 1936. Nach Ablauf dieser Zeit werden Einladungen und Erörterungen der oben genannten Bländer nicht mehr angenommen. Die Schlichter können ihre Bländer dann nur noch als Bieder bei der Berichtigung erlangen und haben sich mit ausstehendem Geld zu versehen. Erzielte Heberfolge können binnen Jahresfrist abgehoben werden. Erhöht der Stadt Halle.

**VEREINS-NACHRICHTEN**

Ref. Feldart. Reg. 49. Wiedersehensfeier am 5. und 6. Sept. 1936 in Halle. Sonnabend, ab 20 Uhr, in „Stadt-Sambura“ Begrüßungsfeier. Sonntag, Feiertag im Reumarkt-Schützenhaus. Ab 16 Uhr feierlichster Zusammenkunft bei Sonntags- und Zamb. Wie Kameraden der 49. R.-D. sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

**Wetter** als andere Dinge sind zuerst  
**Verlobungsringe**  
 vom Uhrmacher  
**Schindler**  
 K. Uhrmacher, 35  
 Große Auswahl  
 2 Schaufenster.

Wo? Schirm  
 lasse ich  
 reparieren? Bei  
**Franz Rickelt**  
 Schirm-Fabrik  
 Kleinschützen 6,  
 Eing. Gr. Steinstraße

**Autofuhr**  
**32289**  
 Hermann Klappert, 71  
 Stadt u. Fernfahrer

**Tischuhren**  
 Ständuhren  
 Küchenuhren  
 modern, schön  
 und doch billig,  
 beim Uhrmacher  
**Schindler**  
 Kleine Ulrichstr. 5  
 Zwei Schaufenster  
 Gr. Auswahl

**Phrenologie**  
 Spezialisten-Behandlung  
 S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Gold, Schmuck, Brillanten, gold. Uhren, Silbergeld**  
 kauft  
 Juw. Altr. Koch,  
 Kl. Ulrichstr. 184  
 Lebnh. — Best. 11 5338

**72-tig. Besteckgarantien**  
 mit 100 gr. Silberzettel, rostfreien  
 Klingeln, 30 J. Garantie, led.  
 ich zu  
**RM. 95.—**  
 gegen 10-Mo-  
 natsraten,  
 Kassa- u. Fern-  
 fahrer.  
 J. Bötter, Wierleben 145

**Waldschnecken**  
 Kaugummi-Fabrik,  
 Halle a. S.,  
 Wöhrer 2,  
 Telefon  
 228 18

**Grüßwaid** =  
 Vermittlung  
 Gehe,  
 Friedrichstr. 62.

**Waldschnecken**  
 Mutterlein wurde  
 mit Mutterlein  
 Haushalt führen,  
 Stadt oder Land.  
 C.H. am. D. 11047  
 an die Geschäfts-  
 stelle b. 31a.

**2500 3197**  
 1. Spindel auf  
 Kambans mit  
 1 1/2 Woz. oder,  
 nur aus Privat-  
 hand gesucht. An-  
 gebote unter 31  
 2651 an die Ge-  
 schäftsstelle b. 31a.

**Zugelassen**  
 zu allen Krankenkassen  
**Gerhard Maus**  
 Dentist  
 Gr. Steinstraße 60, Ruf 22684

**Zurück!**  
 Frau Dr. med. **Eise Partler**  
 geb. Wegner  
 Leipziger Straße 70-71

**Zurück**  
**Prof. Dr. Grund**  
 Ruf 24400

**Zurück**  
**Dr. Metzzenheim**  
 Gr. Steinstr. 34 Ruf 281 07

**Zurück**  
**Dr. Paschen**  
 Facharzt für Haut- u. Harnleiden  
 Große Ulrichstraße 4.

**Zurück!**  
**Dr. med. Hermann Meyer**  
 Facharzt für Haut- und Harnleiden  
 Fernsprecher 319 60  
 Leipziger Str. 87 (Ritterhaus)

**Zurück!**  
**Dr. Bucholz**  
 Facharzt für Orthopädie  
 Laurentiusstraße 19

**Zurück!**  
**Dr. med. M. Böttger**  
 Facharzt für Haut- u. Harnleiden  
 Große Steinstr. 74  
 im Hause Carl Bauer Ruf 29382

**Zurück**  
**Dr. Elter**  
 Friedrichstr. 11a

**Zurück**  
**Dr. Stiller**  
 Zahnärztin  
 Gr. Ulrichstr. 63 - Ruf 338 45

**Zurück**  
**Dr. Rothe**  
 Zahnarzt  
 Reilstraße 14.

**Zurück**  
**Dentist Brosig**  
 Steinweg 34 - Ruf 253 67

**Detectiv** Geheime Bewachung,  
 Ehescheidung, Heirats-  
 untersuch. Ermittlung, nur Merseburger Str. 3  
 Durch Diebstahl mit Herr Gierberg  
 meinen Auftrag mit Erfolg erledigt.  
 W. Atzeroth, Chemnitz, Verstr. 2-5. 8. 30

**Wohn-, gewöhnliche Lampen!**

Kronen, 3 flammig, bronze-  
 farbig, sehr stabil . . . . . 10.—  
 Kronen, 5 flammig . . . . . 14.50  
 Kronen, mit acht Nußbaumteilen  
 3 flammig . . . . . 14.25  
 Kronen, 5 flammig, sehr  
 stabil . . . . . 22.75

**Nachtsch-  
 Lampen**  
 verchromt oder  
 vergoldet 2 85



**Speisezimmer-Kronen**  
 mit Oberbeleuchtung und  
 Seidenschirm mit Blende 17.—  
 Dieselben, Künstler-Schirm und  
 echten Nußbaumteilen 29.75

**WALL-STAR**  
**RITTER**  
 IM INNENRAUM

**Puppenwagen**  
 Schon jetzt bitte ich meine große  
 Auswahl von über  
**300 Puppenwagen**  
 anzusehen.  
 Gegen geringe Anzahlung und  
 kleine Raten-Zahlungen werden  
 die Puppenwagen bis Weih-  
 nachten zurückgestellt.

**Korb-Lühr**  
 Halle (Saale)  
 Das große Fachgeschäft für Kinder-  
 und Korbwaren  
 Untere Leipziger Straße  
 (Ecke Kleine Märkerstr.)

Zur Bade-Saison die gute haltbare  
**Wella-Duscherelle** 4.50  
 aus dem  
**Salon Albrecht** Merseburger  
 Straße 14  
**Waffenselbe m. Wäsche 1.25**  
**Fejzen . . . . . 0.60**

**Malierarbeiten** sowie Tapezieren.  
 Saubere Facharbeit. Kostenanschläge un-  
 verbindlich. B. Döhler, Thomassstr. 2.

**Familiendrucksachen**

Geburt  
 Verlobung  
 Vermählung  
 Trauerfall!

fertig schnell, sauber, preiswert:  
**Otto Hendel-Druckerei**

Halle (Saale),  
 Große Brauhausstraße 16/17 / Fernruf 27431

Annahme in allen Filialen der  
**Jocaln-Zeitung**

**Hausfrauen! Achtung!**

Immer mehr Haushaltungen gehen dazu über, fließendes  
 heißes Wasser für Küche, Haushalt und zur Körper-  
 pflege durch die

**Gas- oder Elektro-Kleinwasserheizer**

zu bereiten. Um jedem Haushalt die Anschaffung zu  
 ermöglichen, veranstaltet das hiesige Fachgewerbe  
 und die Wehag eine

**Werbung vom 17. Aug. bis 30. Sept.**

Wir bitten, die mit Ausweis versehenen Werber der  
 Licht und Wärme G.m.b.H., die Sie über die Sonder-  
 tarife sowie erleichterte Anschaffung  
 beraten, zu empfangen.

Auskunft erteilen ferner:

Die  
**Mitglieder der Gefüge**  
 mit nebenstehendem Zeichen  
**Licht u. Wärme G.m.b.H.**  
 Große Ulrichstraße 54  
 und die  
 Haushalt-Beratungsstelle der  
**Werke der Stadt Halle**  
 Aktiengesellschaft, Markt 2



**Anzeigen haben Erfolg!!!**

**Bestellschein**

Ich bestelle hiermit die Mitteldeucland **Jocaln-Zeitung** ohne / mit „Mitteldeucland  
 Illustrierte“ zum ersten des kommenden Monats und bitte, mir die Zeitung schon sechs Tage vor  
 Beginn des Abonnements kostenlos zuzustellen.

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_  
 Wohnung: Ort \_\_\_\_\_, Straße Nr. \_\_\_\_\_

Der Trägerin mitgeben  
 oder im Umschlag unfrankiert  
 in den Briefkasten werfen.

Bezugspreis monatlich . . . . . 1,85 RM.  
 Zustellgebühr . . . . . 0,25 RM.  
 Zusammen 2,10 RM.  
 mit Mitteldeucland Illustrierte 0,20 RM. mehr











„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das feldgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., Ziffergebühren 30 Pf. Maßnahme werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Allgemeine Zeitung“, nämlich: Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Leipzig und Merseburger Zeitung, Merseburger Nachrichten die Kosten sind 50 Pf. für den Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühren für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 15 Pf.

Offene Stellen

Nebenverdienst

für den Herrn, der laut die ges. Auto- und Versicherungsbranche besucht und dort eingeführt ist

Abonnementwerbung

auf laut Lieferung der Adressen der Autobesitzer, sowie Kundenwerbung für sämtliche Adressen der Autobesitzer und -branche. Sponsanzuch und Provision. Deutscher Verlag, München, Rosenbüschel, 61.

Junge Bäckerlehre

zum 1. 9. erfährt, über den alle Ausarbeit. Bäckerlehre, feldgedr. Bäckerlehre, Otto Schwertel in Zschernitz b. Bad Zschandau.

Lehrling

1. Ckt. gef. Bäckerlehre, feldgedr. Lehrling, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Leidigen Geldführer

im Alter von 16 bis 17 J. gef. Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Geldführer

im Alter von 16 bis 17 J. gef. Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 J., mit guten Zeugnis und Kochkenntnissen. feldgedr. Mädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 J., mit guten Zeugnis und Kochkenntnissen. feldgedr. Mädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 J., mit guten Zeugnis und Kochkenntnissen. feldgedr. Mädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 J., mit guten Zeugnis und Kochkenntnissen. feldgedr. Mädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 J., mit guten Zeugnis und Kochkenntnissen. feldgedr. Mädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 J., mit guten Zeugnis und Kochkenntnissen. feldgedr. Mädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 J., mit guten Zeugnis und Kochkenntnissen. feldgedr. Mädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 J., mit guten Zeugnis und Kochkenntnissen. feldgedr. Mädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 J., mit guten Zeugnis und Kochkenntnissen. feldgedr. Mädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 J., mit guten Zeugnis und Kochkenntnissen. feldgedr. Mädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 J., mit guten Zeugnis und Kochkenntnissen. feldgedr. Mädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 J., mit guten Zeugnis und Kochkenntnissen. feldgedr. Mädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 20 J., mit guten Zeugnis und Kochkenntnissen. feldgedr. Mädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Hausmädchen

lächl., ehrl., od. Tagelöhnerin. feldgedr. Hausmädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Größe

mit Kochkenntn. feldgedr. Größe, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Stubenmädchen

nicht unter 18 J., feldgedr. Stubenmädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Mädchen

ehrl., ehrl., od. Tagelöhnerin. feldgedr. Mädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Kraft. Mädch.

ehrl., ehrl., od. Tagelöhnerin. feldgedr. Kraft. Mädch., Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Tüchtiges, zuverlässiges

erf. Mädchen. feldgedr. Tüchtiges, zuverlässiges, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Mädchen

ehrl., ehrl., od. Tagelöhnerin. feldgedr. Mädchen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Gebr. Möbel

verkauft man sehr schnell durch eine kleine Anzeige. feldgedr. Gebr. Möbel, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Umzüge

und Speditionsaufträge aller Art erledigen gewissenhaft

Zillmann & Lorenz

Leipziger Straße 45 - Sammelruf: 27621 Wohnungsvermittlung

Stellengesuche

Wirtschaftsgehilfe. feldgedr. Stellengesuche, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Motorpflugführer

mit Führerschein. feldgedr. Motorpflugführer, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Leeres

Zimmer mit Koch. feldgedr. Leeres, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Zwei leere

Zimmer. feldgedr. Zwei leere, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Zeitwohnung

3 Zimmer, Wohn. feldgedr. Zeitwohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung

3 Zimmer, Wohn. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung

3 Zimmer, Wohn. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung

3 Zimmer, Wohn. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung

3 Zimmer, Wohn. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung

3 Zimmer, Wohn. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung

3 Zimmer, Wohn. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung

3 Zimmer, Wohn. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung

3 Zimmer, Wohn. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Kaufgesuche

Kindergarten. feldgedr. Kaufgesuche, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Kindergarten

zur Erlangung. feldgedr. Kindergarten, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Harmonium

klein, billig zu. feldgedr. Harmonium, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Möbel

Neu- und Alt. feldgedr. Möbel, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

2 Bettstellen

mit Matr. feldgedr. 2 Bettstellen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Abbruch

Lagerplatz. feldgedr. Abbruch, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Technische

Arbeiten. feldgedr. Technische, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Unprezhüte

Damen, Herren. feldgedr. Unprezhüte, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Handwagen

gummibereit. feldgedr. Handwagen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wagenverkauf

Grat, 8 bis 10. feldgedr. Wagenverkauf, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Abbruch

Ludwig-Wulfer-Str. feldgedr. Abbruch, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Eis-schränke

ab 31.50 RM. feldgedr. Eis-schränke, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Propheze

annische Str. 15-16. feldgedr. Propheze, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Radio

(Siegerland), Fran. feldgedr. Radio, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Kindergarten

wichtig, billig zu. feldgedr. Kindergarten, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Luzerne-Heu

3-40 Zentner auch in kleinen. feldgedr. Luzerne-Heu, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Jakob Blocher

Halle (S.), Marktstraße 10. feldgedr. Jakob Blocher, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Zum Wandern

verlange Preis die technisch. feldgedr. Zum Wandern, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Kahle'schen

Höhenschichten. feldgedr. Kahle'schen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Handwerksarbeiten

Preiswert, laub. feldgedr. Handwerksarbeiten, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Technische

Arbeiten. feldgedr. Technische, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Unprezhüte

Damen, Herren. feldgedr. Unprezhüte, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Handwagen

gummibereit. feldgedr. Handwagen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wagenverkauf

Grat, 8 bis 10. feldgedr. Wagenverkauf, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Abbruch

Ludwig-Wulfer-Str. feldgedr. Abbruch, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Eis-schränke

ab 31.50 RM. feldgedr. Eis-schränke, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Propheze

annische Str. 15-16. feldgedr. Propheze, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Radio

(Siegerland), Fran. feldgedr. Radio, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Kindergarten

wichtig, billig zu. feldgedr. Kindergarten, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Unprezhüte

Damen, Herren. feldgedr. Unprezhüte, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Handwagen

gummibereit. feldgedr. Handwagen, Richard Hübel, Zschernitz, 102.



Kress & Co. Spezialisten für Bettfedern!

Wir empfehlen: Für Oberbetten: Daunen... Für Unterbetten: Federn... Für Kopfkissen: Federn...

Alles in unserer Bettfedernfabrik... Bedarfs-Deck-Scheine werden angenommen!

Kress & Co. Halle Pfännerhöhe 4 u. Kleinschmieden 6

4-31-Wohnung. feldgedr. 4-31-Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Wohnung. feldgedr. Wohnung, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Das Wohnzimmer. feldgedr. Das Wohnzimmer, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Kampf dem Lärm auch im Büro! feldgedr. Kampf dem Lärm, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

CONTINENTAL SILENTA. feldgedr. CONTINENTAL SILENTA, Richard Hübel, Zschernitz, 102.

Friedrich Müller. feldgedr. Friedrich Müller, Richard Hübel, Zschernitz, 102.



# Auf Wiedersehen auf der Stadttheaterbühne

## Die neuverpflichteten Mitglieder unserer hallischen Bühne für die Jubiläumsspielzeit

Alljährlich, wenn in den Theatern im Reich das Rampenlicht zu festlichem Aufstakt erglöhkt, becheint es zugleich eine Anzahl neuer Gesichter. In den vertrauten Rahmen der Bühnengemeinschaft haben sich fremde — noch fremde — Gestalten gefügt, und alte Bekannte sind aus ihr verschwunden. Jägernd oft, oft mit gewisser Spannung, wird die Verbindung mit den neuen Darstellern gesucht, und auch sie haben wie das Publikum ihr Lampenfieber der Erwartung. Den Kontakt zwischen Bühne und Publikum, neuen Kräften und altem Theaterstamm von vornherein herzustellen, möchten wir heute schon unseren Lesern die neuverpflichteten Darstellerinnen und Darsteller des hallischen Stadttheaters, das ja in dieser Spielzeit das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens begeht, vorstellen.

Vom Landestheater Oldenburg kommt (siehe Bild rechts) Ingeborg Hall und wird als muntere Liebhaberin die Bretter der hallischen Bühne betreten. Die obere Bildreihe zeigt dann (von links nach rechts) Betty Sörensen, unsere neue Operettenlobrette, die vom Stadttheater Götting kommt, Wilhelm Gröhl, der als Chargenspieler verpflichtet wurde und manchen von seiner Tätigkeit bei der Mitteldeutschen Freilichtbühne her bekannt sein wird, Karl Kasper, der ebenfalls wie Ingeborg Hall vom Landestheater Oldenburg kommt und als jugendlicher Held und Liebhaber vor uns treten wird, Hans Bonnaval, den neuen Heldenbariton (bisher Landestheater Altenburg) und die neuverpflichtete sentimentale Liebhaberin und Salonbame Elisabeth Günthel, deren bisherige Wirkungsstätte das Danziger Staatstheater war. Wolfgang Helme, uns bereits durch seine lebendigen Operetteninszenierungen der letzten Spielzeit bekannt, leitet die untere Bildreihe ein. Er wurde als Spielleiter der Operette und jugendlicher Komitant verpflichtet. Vom Landestheater Coburg kommt Hermann Staudt, ein neuer Chargenspieler, vom Stadttheater Münster unser neuer lyrischer Tenor Hans Ferguson. Am Staatstheater Bremen wirkte bislang der neue Oberspielleiter Fritz Wolf-Ferrari, der Sohn des bekannten Komponisten. Ein neuer Chargenspieler ist Hans Baum.

Der 15. und 16. September ist der Aufstakt der Jubiläumsspielzeit des hallischen Stadttheaters. Möchte er der Aufstakt zu vielen schönen Abenden für die Freunde unserer Bühne werden.



Bilder: Eingekandt



### „Nur nicht Violine spielen“ Eine Brandstiftung und ihr Hintergrund.

Der Wunsch vieler Väter, unerfüllt gebliebene Hoffnungen im eigenen Sohne vollständig zu sehen, hat schon oft zu tragischen Verwicklungen geführt. Eine solche Auseinandersetzung zwischen Alt und Jung, die leicht unüberlebbar werden hätte können, beschlagnahmt jetzt das Wiener Jugendtheater. Der Anzeigenteil war ein 17jähriger junger Mensch, aus dem sein Vater, ein Musikus, einen Violinvirtuosen machen wollte. „Wenn du Musiker werden willst“, hatte er ihm eingeschärft, „müht du Spitzenleistungen erbringen. Anders kommt man heutzutage nicht vorwärts. Du müht täglich fünf Stunden üben!“ Der Sohn wollte aber gar nicht Musiker werden, und ihm war das Violinspielen derart verleidet, daß er einen vermeintlichen Unschick suchte. Er übergoß die Möbel der elterlichen Wohnung mit Benzin und legte an sechs Stellen Brand an. Dann verschwand er schlauig.

Die Feuerwehr konnte die Flammen schnell niederkämpfen und den einklinkenden „Stein des Anstoßes“, die sehr kostbare Meistergeige des Vaters, unverletzt bergen. Der jugendliche Missetäter, der seiner Abneigung gegen das Geigenpiel so erfolgreich deutlichen Ausdruck verliehen hatte, wurde zwar bei Brandstiftung schuldig gesprochen, vom Gericht aber nicht verurteilt. Mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter billigte man ihm eine vierjährige Bewährungsfrist zu.

## Die Herzkirchsen

Ein Geschichtchen um Gottfried Keller, erzählt von Hans Seiffert

Gottfried Keller hat uns die schönsten Liebesgeschichten geschrieben, in seinen Dichtungen die wunderbarsten Frauenschalten lebendig werden lassen — an ihm selber aber ist das Glück vorbeigegangen; auch ihm haben die Frauen, wie er seinen Landvogt von Greifensee nehmütig lächelnd sagen läßt, „nicht gewollt“. Welche hat er oft; aber stets kam etwas dazwischen: einmal das Züchtel, ein andermal ein lächerlicher, zummer Zufall in Gestalt einer Tüte Kirsch.

In seiner Berliner Zeit istung sein Herz für die jüngere der beiden Schweizer Töchter. Durch Bekannte hatte sie früher schon von ihm gehört, war neugierig auf diesen letzten kleinen Schweizer geworden und nahm seine zarten Huldigungen nicht ungnädig an; aber als echte Tochter des ästhetischen Berlin der fünfziger Jahre wollte sie seinen Geist kennen lernen, den man ihr gerühmt hatte. Er aber liebte sie wirklich.

Eines Julitages begegneten sie einander im Tiergarten. Aus plötzlicher Panne, getrieben wohl von dem Wunsch nach schon geistiger Unterhaltung, lud sie ihn ein, sie auf

ihrem Spaziergange zu begleiten. Ein großer Beweismittel nach den Anschauungen der Zeit! Er war überglücklich und eine Kopfen- den Herzens neben ihr. In einem Dörfchen hatte sie eine Tüte Herzkirchsen gekauft; von denen bot sie ihm. Er nahm, und sein Auge leuchtete ob der schönen Vertraulichkeit, die sie ihm bezeugte. Viel vornehme Welt kam vorüber, gepuderte Damen, Offiziere, und konnte sich nicht genug wundern, daß die schöne Demoselle Tücker einen solchen Begleiter duldet, der weder ansehnlich von Geßalt noch vornehm gekleidet war.

Sie indes planderte unbekümmert, fragte um dies und jenes; er gab schüchtern und zögernd Antwort. Freundlich aufmunternd bot sie ihm wieder und wieder die Tüte mit den prangenden Früchten; er nahm und ab, wurde aber immer einsilbiger. Endlich verfluchte er ganz und schweigend beharrlich, so sehr sie sich auch bemühte, ihn aus sich herauszulösen.

Sie war tief enttäuscht und verstimmt. Das also war der liebste, feurigste Mann, der so reichlich zu reden verziehen sollte? Ein Dörfel war er, ein unbilliger, großer Klotz, weiter nichts! Kurz angebanden ver-

abschiedete sie ihn schließend und wandte ihm den Rücken. Er blinnte ihr mit einem hilflosen Nicken nach und schlich ohne Gruß davon.

Nach am selben Abend beklagte sie sich bei einem gemeinsamen Bekannten mit bitteren Worten über den unachobellen Zurück, der wortfarg sei und Gunt nicht zu schäben wisse.

Tags darauf machte der Freund Keller heftige Vorwürfe, daß er durch unbilliges Betragen eine offen geseigte Neigung verächtlich habe.

„Vor allen Dingen ist sie mit dir im Tiergarten hasieren gegangen. Kirchen hat sie dir gegeben. Und du prüfst keine Silbe...“ „Konnte ich denn?“ rief der Webeltäter in beinahe komischer Verzweiflung. „Oben die vernünftigen Kirchen sind schuld an dem Unglück: Ich hatte ja den ganzen Wind voller Kerne und mochte sie in ihrer Gegenwart und vor all den feinen Leuten nicht ansaufenden!“

Der Freund mußte über seinen Lachen und erbot sich, das Mißverständnis aufzuklären. Aber es war umsonst. Die Schöne wollte von dem „Dörfel“ nichts mehr wissen.

### Das Wunderkind

„Der neunjährige Geigenvirtuose hat ja heute ein Plaster im Gesicht!“  
„Er hat sich mit dem Messer verletzt.“  
„Weil Essen?“  
„Nein, beim Händewaschen!“

# Im Hauptquartier der roten Frauenmiliz

### In einem Hotel in Barcelona / Flintenweiber mitleidloser als Männer / Der Schuß nach dem Kronleuchter

Die furchtbar die Leidenschaften im spanischen Bürgerkrieg aufgewühlt sind, setzt sich in nichts härter, als in der Teilnahme der Frauen am Kriege. Der Berichterstatter des Pariser "Ceux" Maria Delapierre, hatte Gelegenheit, die Frauenformationen der Roten in Spanien zu besuchen und berichtet darüber:

„Das Zentralkomitee der Antifaschistischen Frauenmiliz hat sein Hauptquartier in einem Hotel in Barcelona angegliedert. Auf einem kleinen Vorplatz stehen in Schichten einige dreißig weibliche Soldaten, schwach, rauchend, träumend, und so ruhig, so nichtig, als befänden sie sich auf der Terrasse eines Cafés oder am Strand. An einer Tür ein Schild: „Central-Komitee“. Und da sehe ich vor den Mitgliedern des Komitees. „Wann?“ „Frage ich, „haben Sie Ihre Milizen gebildet?“

„Seit drei Wochen.“

„Welches ist Ihre Kampfstärke?“

„Wir sind heute in Katalonien nur 3000 Frauen. Wir können uns leicht verdoppeln und verdreifachen, aber wir üben eine strenge Auswahl. Wir nehmen nur solche Frauen an, die körperlich kräftig und fähig einwandfrei sind.“

„Wieviel von den 3000 Frauen sind an der Front?“

„Die Hälfte. Aber wenn es noch ihnen ginge, würden sie alle in der Frontlinie sein. Seitdem wir unsere Anstaltstelle eröffnet haben, hat keine einzige unserer Freiwilligen auf die Frage, was sie tun wollte, anders geantwortet, als mit dem kleinen inbaldstimmigen Wort: „Kämpfen“. Kommen Sie mit, Sie sollen selber sehen.“

Wir betreten einen großen anstehenden Raum. Hinter einem Tisch drei Frauen. Die Präsidentin sieht aus wie eine Lehrerin, die beiden anderen mögen Stenotypistin oder Verkaufsfrauen gemeinen sein. Ein Tugend-Kandidatinnen stellen sich diesem Komitee vor. Sie überreichen der Präsidentin einen Zettel, auf dem sie ihren Namen, Adresse, Familienstand und ihren Wunsch für ihre Verwendung in der Miliz aufgeschrieben haben. Meine Führerin nimmt ungefähr zwanzig solcher Zettel von Tisch.

„Leben Sie.“

Alle zwanzig drücken tatsächlich die Bitte aus, an die Front geschickt zu werden. Hier in neun Fällen hat die Präsidentin am Rand anders vermerkt: Laboratorien, Lazarett, Proviantamt.

„Sie leben“, sagt meine Führerin, als wir zurückgehen, „daß wir Sie nicht geliebt haben.“

Die fünfzig Kämpferinnen werden an drei verschiedene Ausbildungsstellen geschickt, je nachdem, ob wir sie zur Infanterie oder Artillerie oder zur Mitrailleure bestimmen. Wir brauchen Mitrailleurebediensteten. Nach acht bis zehn Tagen Ausbildung gehen sie an die Front.

„Sind schon viele gefallen?“

„Ungefähr dreißig.“

Draußen finde ich immer noch die Kämpferinnen in ihren Schanzgräben. Sind diese jungen Frauen wirklich so hartnäckig? Wenn man sie da sieht mit ihren Augen, aus denen die Lebenslust lacht, kann man daran zweifeln. Aber ich habe sie an der Front gesehen, wie sie löteten und starben — wie Männer. Sie sind mitleidloser als Männer. Sie sind es, die den Tod für Belangens verlanget haben, die die Männer retten wollten. Und

sie haben das Todesurteil nicht nur ausgesprochen, sondern vollzogen. In diesem selben Abend sah ich 1500 Kämpfer zur Front abmarschieren. An der Spitze hinter der roten Fahne schritten die Frauen. Sie hatten nicht wie manche Männer eine Mütze auf, sondern die Puppen und am Gewehr. In blauer Bluse, den Tornieren auf dem Rücken, den Patronengürtel umgeschlungen, die Hand um das Gewehr geklemmt, schritten sie mit einem Ausdruck wilder Entschlossenheit gedanklos, ohne einen Blick rechts oder links auf die Menge zu werfen, die ihnen Weisheit flößte.

In fast allen Häusern sind die Pfister gestrichelt. Nur hier und da sieht man in einer großen, ausgemauerten, von der Miliz besetzten Wohnung im ersten Stock eine vergrabene Stube und einen riefeligen, kraßfahrenden Kronleuchter wie ein Knackstrich-

maß. In dieser von dumpfem Trommelwirbel erfüllten Nacht scheint diese Halle von Licht und Kräfte aus einer anderen Welt zu kommen. Eine der Soldatinnen hat wohl daselbe Gefühl. „Blödsinn“, flucht sie. Sie legt ein Knie auf die Erde, stellt, drückt ab. Der erste Schuß geht in die Decke, der zweite trifft einen Kristallhänger der dritte schießt genau die Kette. Der Kronleuchter flürzt herab, und das Klirren des zerfallenden Kristalls, das auf den Schuß folgt, klingt wie Gelächter oder Schreien einer menschlichen Stimme.

Die Soldatin lacht, vollkommen glücklich. „Am Vorfahrt! Hoff ich ihre Kameradinnen ein. Der Tambour verumtumt. Und ich höre die roten Frauen-Soldaten lachen, lachen wie Schulmädchen. Sie finden es wohl ebenso ironisch, einen Kronleuchter zu zertrümmern wie einen Menschen zu erschließen.“

# Das Große Los / in Geschichten von G. Bode, Wien

„Ich habe mir ein Los gekauft, für fünf Schilling“, sagte Vera zu Fritz, „und ich habe die letzte Nacht geträumt, daß ich gewinnen werde. Bis auf morgen ist die Zeit, in drei Tagen bin ich eine ganz reiche Frau und dann heiraten wir. Ob, wie ich mich freue.“

Vera war trahelnd aufgelaugt. „Es hat eine herrliche Nummer, 78194, findest du nicht?“

Fritz zuckte die Achseln. „Wieso herrlich? Eine Ziffer wie jede andere.“

Vera schüttelte energisch den Kopf. „Eine wunderbare Ziffer: 7 ist mein Geburtsnummer, im Jahre 8 bin ich geboren, 19 Jahre bin ich alt, und mein Name hat 4 Buchstaben, verheißt du?“

Fritz war kleinlich. „Wenn du im Jahre 1900 geboren bist, so bist du doch nicht 19, sondern...“

Vera straffte ihn mit dem traurigen Blick eines zu Tode getroffenen Heiß. „Du hast mich nie verstanden“, flüsterte sie, „du rechnest ja immer, du rechnest mir alles vor...“

Sie tranken Tee. Mit einer großen Portion Erdbeereis gelang die Verabredung, denn Fritz liebte Vera. „Was wirst du dir denn als erstes kaufen?“

Vera löstete giebelschreiend ihr Glas. „Einen großen Wagen, eine Strandhütte, einen Pelz-

mantel und zwei Riko Bedarfs, grünes und lila.“

Fritz lachte. „Dann wirst du sehr bald mit deinem Geld fertig sein, Pöbeling. Ich würde dir raten, nur von den Zinsen zu leben, das kannst du ganz bequem machen, die Zinsen von einer Viertelmillion machen monatlich...“ Er zog einen Pfeifstift und begann zu rechnen.

Vera war entsetzt. „Von den Zinsen? Das soll ich denn mit dem Kapital machen? Soll ich es liegen lassen, bis ich alt und grau bin? Damit ein Bankdirektor damit durchkommt? Damit ich am Ende einem raffinierten Heiratskandidaten in die Hände falle?“

Fritz blieb fertig geredet. „Aber mit den Zinsen allein können wir herrlich auskommen und uns sogar eine Wohnung einrichten.“

Run wurde Vera ernstlich böse. „Diese elende Rednererei! Wie ich das hasse!“

„Vera! Man muß auch an später denken!“

Vera stand auf. „Denke du an später, ich gehe.“

Und mit dem leichten Schritt der zukünftigen Millionärin schritt sie an Fritz vorbei —

Vera sah mit Gänns im Strandkaffe. Sie war wieder in großartiger Unruhe, nachdem sie sich ihren Jörn über Fritz von der Seele gelassen hatte. Es war auch zu arg gewesen!

Aber nun spielte die Musik. Ein etwas schmalziger Tenor sang... „Nicht wahr, Gänns“, fragte Vera, „man muß nicht immer an später denken? Man darf auch einmal das Kapital angreifen.“

Gänns war ein netter, heiterer Junge. Er hatte keine Ahnung mehr, daß ihm Vera bereits von ihrem Los erzählt hatte. Sollte er fragen, welches Kapital? Väterlich! Warum mit einem hübschen Mädel über Geld freier? Er nahm Veras Hand. „Natürlich, Sie haben ganz recht.“

Vera atmete auf. „Sie verstehen mich. Und Sie wollen mir nicht leichsinntig, wenn ich mir ein Auto kaufe?“

Gänns trank wieder sein Gläschen aus. „Natürlich, er hatte gar nicht gemerkt, daß dieses Mädel soviel Geld hatte; wie man sich in Frauen täuschen kann! „Kaufen Sie ruhig ein Auto, Vera, aber ein großes, mit Stromlinie.“ Sie nickte kella. Ein Mann, der sie verstand. Und dann werde ich mir ein Paar echte Reineisenstrümpfe kaufen.“

Gänns lachte nur. „Ein Paar? Ein Tugend! Nur keine falsche Sparlamkeit.“ Er hatte einen kleinen Schwips und gönnte Vera alle Seidenstrümpfe der Welt.

Da plötzlich wurde Vera ernst. „Und wenn mein Los nicht gewinnt? Was ist dann?“

Gänns wurde in der Sekunde nächster. Sie war gar nicht reich? Zum Teufel, jetzt hätte er sich fast vor Freude einen Schwips angetrunken! Feinlich. Sehr peinlich. Aber mit dem gesunden Verstand, den Musik, Wein und die Nähe eines schönen Mädchens erzeugen, verdrückte er alle Gedanken: „Sie werden gewinnen, Vera; Sie werden gewinnen.“

Gänns war ein Prophet. Vera gewann. Allerdings nicht den Haupttreffer. Ein ganzes Schilling. Mit diesem kaufte sie sich ein Teelieb und eine Granate... für Fritz, den unmaßstäblichen Redner.

## Der Trinkspruch

König Friedrich Wilhelm III. besuchte eine kleine Stadt. Nieberst hatte die Bürgerchaft gerufen, ihn würdig zu empfangen. Eine Feiertagsfeier löste die andere ab. Den Höhepunkt bildete das Festessen.

Mit feierlichem Klang in der Stimme hatte das Stadtoberhaupt den Trinkspruch auf den König ausgebracht. Da glaubte einer der Anwesenden, auch den Kronprinzen nicht vergessen zu dürfen. „Es lebe unser allergnädigster Kronprinz und Herr!“ begann er volltönend. Dann aber verließen ihn seine guten Gedanken.

„Und wir wünschen ihm, daß er noch lange Kronprinz bleibt!“ schmetterte er als Festsetzung in den Saal. Die Gefährter der Festteilnehmer drückten einige Verwunderung über diesen seltsamen Wunsch aus.

„Und, daß er bald König wird!“ verbesserte sich schnell der Redner. Aber da fiel ihm auch schon ein, daß dieser Wunsch wenig schmeichelhaft für den König sei.

„Davor uns das Schicksal bewahren möge!“ schloß er unter donnerndem Nachschrei schnell seine Rede und lebte sich. Na.

## Was ist paradox auf Reisen?

Wenn ein Wanderer auf der Wassertuppe sich mit Bier labt.

Wenn man in Regensburg Sonnenschein erwartet.

Wenn jemand in Himmelreich im Schwarzwald auf irdische Gedanken kommt.

Wenn sich der Sommergast im Sauerland Süßigkeiten kauft.

Wenn ein Bürger auf Kügen auf dem Königsstuhl steht.

Wenn jemand im Magau auf das Rebellhorn feigt, um die Aussicht zu genießen.

Wenn man in Freudenstadt schlechter Stimmung ist.

Wenn man beim Baden im Bodensee keinen Grund hat.

Wenn man auf dem Rennsteig langsam geht.

Wenn ein Sommerfrischer in Heringsdorf Hundern oder in Fischhauken Fleisch isst.

Wenn jemand auf der Harburg keine Zeit zur Beschäftigung hat.

Wenn der Tourist im Riesengebirge über das „Weltende“ hinausgeht.

Wenn ein Wanderer im Harz den Berg Spardemüßig erklettert.

Wenn sich jemand auf der Schneetoppe ins Gras legt.

Wenn man zum Wintersport in den weissen Schwarzwald fährt.

# „Rettet die Schinken!“

### Das vergessene Preisschwein von Eton / Und andere Kuriosa

Schon mehrfach ist es vorgekommen, daß glückliche Gewinner ihren Gewinn nicht abgeholt haben. Solange es sich dabei um Geldgewinne handelt, macht ja die Aufbewahrung keine große Schwierigkeit. Was anderes ist es aber, wenn es sich um ein ausgewachsenes fettes Schwein handelt. Dieses aufbewahren zu müssen ist das augenblickliche Los des Sekretärs einer Gartenausstellung, die kürzlich in Eton in England stattfand.

Verlangtes Schwein stand mit anderen Dingen zur Auslosung für die Besucher. Gewonnen wurde es, soviel man weiß, von einer Frau Brown, die ironisch in Middlesex wohnt. Ob sie von ihrem schweren Glück noch nichts weiß, oder ob es ihr andere Gründe haben mag, Tatsache ist jedenfalls, daß sie das Schwein bisher nicht abgeholt hat. Sie ist auch sehr schwer zu finden, weil Brown in England als Name unendlich zu verbreitet ist wie bei uns Müller und Schmalz. Um ihr nicht im Besitze eines Stalles und hat das Vorrecht dabei in seinem Garten provisorisch unterzulegen zu lassen. Dort wühlt das Preisschwein nun wütend herum und frist alles auf, was es erreichen kann.

Inzwischen werden Anrufe nach Frau Brown ertönen mit dem Bemerkten, daß sie sich, wenn sie ihren Gewinn retten will, an den Sekretär in Eton wenden möge. Denn bald wird es zu spät sein, schon nähert sich die Höhe der Unkosten, die dem Sekretär

bisher durch diese unerwartete Schweinequart erzwungen, dem des Wertes des Vorliebes. Und der Sekretär hofft wohl mit Recht, daß das Vieh ihm dann zugeworfen wird. Dann allerdings wird es nicht mehr lange im Garten wühlen, sondern den Weg jeden Schweines gehen!

## Geschminktes Huhn unerwünscht

Die Filmkünstler von Hollywood haben eine Anzahl in die Öffentlichkeit angereizt, um gegen die Regiebestimmungen bei der Aufnahme von Speise-Szenen im Film zu protestieren. Wird im Film beispielsweise gebratenes Geflügel gesehen, so kann es nicht im natürlichen Zustand gefilmt werden. Um es für den Film richtig aussehend zu machen, wird das Geflügel mit einer Mischung von weißer Paraffin überzogen. Dieses geschminkte Huhn schmeckt nicht gerade appetitlich, ist es gesundheitsschädlich. Auch Früchte wirken vor der Linse in natürlichem Zustande nicht richtig. Bei der Verfilmung eines Fruchtkorbes mit Äpfeln, Drogen und Bananen hat man sich schließlich damit gefolgt, daß man das Ganze mit Mineralöl besprengt. Häufig, wenn der Regisseur findet, daß der Darsteller nicht mit dem anliegenden Filmreife ist, muß er stehen oder acht Zeller voll hinunterwürgen, die eine befruchtigende Aufnahme zustande gekommen ist.

5 Dinge brauch'ich jeden Tag, wovon ich keines missen mag:  
**Persil** \* **Henko** \* **Sil** \* **Mi** \* **ATA**







# Ueber Wörlitz durch die Dübener Heide

„Es ist nichts los in der Umgebung von Halle. Meine Berge, meine Wälder, meine Seen, — eine trostlose Weidung.“ So kann man oft genug heute aus Halle und seiner Umgebung reden hören, die mit sorgsam gekrauteter Zierr nach einem Ausflugsziel für einen Tag suchen. Der arme Mann um Halle, seine gepflegten und bunten Anlagen, vor allem natürlich das idyllische Zoologien, sind wunderbar, das geben sie ohne weiteres zu. Aber man kann doch nicht so sagen sie, den ganzen lieben Tag lang durch die Anlagen von Halle laufen, man will doch wenigstens einmal an einem Sonntag oder an einem Ferientage etwas anderes sehen, will hinaus aus der Großstadt, in die freie Natur, sich an landschaftlichen Schönheiten erfreuen und neue Eindrücke in sich aufnehmen.

Den Sonn- und Feiertagsnachmittag, alle diese Landschaften in Halle's weiterem Umgebungs, läßt natürlich ein jeder gelten. Aber das ist für viele auch das einzige, was es bei uns überhaupt an Naturschönheiten gibt. Wer so spricht, der beweist, daß er keine Heimat kennt. Denn, wir sind hier in der nächsten Nähe mit Verhältnissen der Natur nicht unähnlich zu sich selbst wie die Landschaften im süblichen und westlichen Deutschland mit ihren Bergen oder wie die weiten Gebiete im Nordosten mit ihren ausgedehnten Wäldern und ihren stillen Seen. Aber so trostlos wie manche meinen, ist es bei uns wirklich nicht. So idyllisch sind die landschaftlichen Reize nicht, daß wir nicht einmal ein ordentliches Ausflugsziel finden könnten.

Die Menschen scheinen zu wissen, daß man in unserer Nähe, nicht viel weiter als 20 Kilometer von Halle entfernt, ausgedehnte Waldungen besitzen, die sich hundertlang hinziehen, und in denen man einen ganzen Tag und noch viel länger wandern und sich erholen kann. — Die Dübener Heide. Viele kennen sie höchstens den Namen nach, ohne sich aber eine rechte Vorstellung von ihrer Vase, ihrer Ausdehnung und ihren Schönheiten machen zu können. Und dabei ist gerade die Dübener Heide für die meisten von uns eines der schönsten und am meisten bewerteten Ausflugsziele in der nächsten Umgebung von Halle.

Besonders schön wandert es sich in der Dübener Heide an Tagen, an denen die Sonne nicht so heiß durch die Räume scheint, oder nachdem es geregnet hat. Gerade dieser Sommer, der uns so wenig heisse und dafür um so mehr frische und feuchte Tage gebracht hat, und andauernd noch weiter bringt, ist mit seiner erquickenden Stühle wie geschaffen für einen Ausflug nach der Dübener Heide. Und auch im Herbst, wenn das Laub in der Heide sich bunt färbt, ist die rechte Zeit, sich

dort bei Wanderungen oder bei einem längeren Aufenthalt zu erholen. Mit allen Verkehrsmitteln ist die Dübener Heide mit Leichtigkeit und in kurzer Zeit zu erreichen. Aus guten Landstraßen kommt der Kraftfahrer entweder über Bitterfeld-Götha-Gräfenhainichen, über Bitterfeld-Planitz oder über Zschitz nach Dübener weiter durchmünden oder auch mit seinem Reizeuge durchstreifen kann. Auch auf dem Schienenwege ist die Heide bequem zu er-

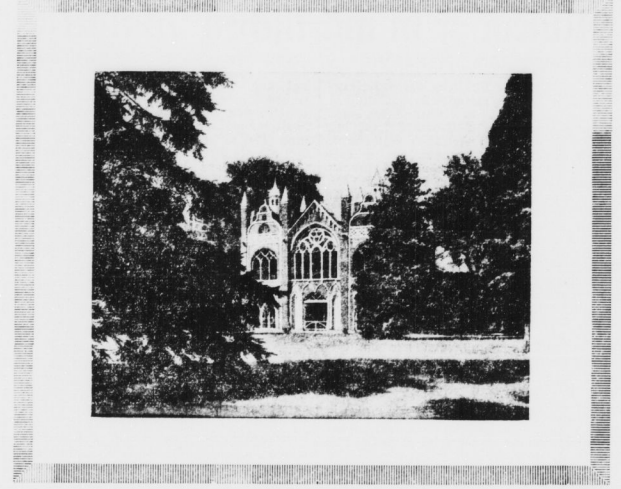
Dübener Heide. Weitere Wege mit der Bahn führen über Zschitz-Eilenburg nach Züllichau oder über Zschitz nach Dübener; von beiden Seiten aus kann man über Dornau den „Eisenhammer“ bequem erreichen. Den Rückweg vom „Eisenhammer“ tritt man, wenn man keine größere Wanderung durch die Heide unternehmen will, über Dübener oder Zschitz an, oder man wandert über Züllichau und Scheibitz nach Gräfenhainichen. Ein dritter, sehr zu empfehlender Weg führt vom „Eisenhammer“ aus nordwärts über den

Ziel und gleichzeitig als Ausgangspunkt für kleinere Wanderungen wählen. Den rechten (wenn der Heidehöhenlinie hat man natürlich erst dann vollkommen, wenn man nicht auf den großen Strahlen geht, sondern abwärts dieser Strahlen auf den vielen kleinen Höhenwegen den Wald freis und an der durchstreift, da, wo man selten einen Menschen begegnet, wo man die Stille und Einsamkeit des Waldes ganz allein auskosten kann.

Wer mit dem Auto oder dem Motorrad in die Dübener Heide fährt, kann an einem Tage eine ausgedehnte Rundfahrt durch den ganzen Wald unternehmen, beispielsweise über Zschitz-Eilenburg nach Dübener, dann nach Bad Schmiedeberg, weiter am ganzen nördlichen Rande der Heide entlang bis hinaus nach Traniensbaum und zurück durch den Kranenbaumbruch über Gräfenhainichen, Götha und Bitterfeld. So schön und lohnend ist ein Tagesausflug nach der Dübener Heide ist — noch schöner ist es, wenn man seinen Aufenthalt auf zwei oder mehrere Tage ausdehnen und die Waldeshöhe nach Veranschaulichungen sehen kann, um wieder neue Kräfte für die Stadt, die Arbeit und den ganzen Alltag zu sammeln.

Im Norden der Dübener Heide, zwischen den Forsten und der Elbe, liegt, landschaftlich unia mit der Heide verbunden, das Elb mit seinem berühmten Schlosspark, der ebenfalls zu den besonders gern aufgesuchten Punkten unseres Gebietes gehört. Landschaftlich schön und reizvoll gelegen, bietet Wörlitz mit seinem weiten, künstlerisch angelegten und gepflegten Park eine Fülle von Anziehungspunkten, die in jedem Jahre fast zu jeder Jahreszeit immer wieder zahllose Besucher anlocken.

Der Park von Wörlitz, zu dem man mit der Bahn über Dömitz und mit Auto oder Motorrad von Dübener her auf verschiedenen Wegen durch die Dübener Heide gelangen kann, bietet zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Im Jahre 1792 von dem funfjährigen Herzog Leopold Friedrich Franz von Dömitz angelegt, enthält er unter anderem das Schloss mit seinen Fontänen, Gemälden und Büsten, das Gottliche Haus mit der Kaffeehausanlage, mit Glasmalereien, seltenen Möbeln und zahlreichen Gemälden aus der altdeutschen und altlandrischen Schule, das Graue Haus, den Flora- und Reinstempel, weiter das „Rathhaus“ der Arrarier und verschiedene Säulen und Grotten. Hierher bieten Sehenswürdigkeiten, die besichtigt werden können, verleihen dem auch an botanischen Seltenheiten reichen Park ein See und verschiedene kleine Teiche, besondere Reize. Eine Kahnfahrt über die weitverbreiteten, durch Kanäle miteinander verbundenen Wasserflächen erschließt am schönsten die vielgestaltigen Reize des großen Parks.



reichen, und zwar entweder über Burgkennis oder Zschitz-Eilenburg-Züllichau. Und selbst Radfahrer können ohne große Anstrengung an einem Tage eine schöne und genussreiche Fahrt durch einen guten Teil der Dübener Heide unternehmen. Wer die Bahn benutzt, fährt am besten bis Burgkennis, das schon mitten in der Heide liegt. Von hier aus gibt es einen sehr schönen Ausweg über Götha nach dem „Eisenhammer“ nördlich von Dömitz, einem der bedeutendsten und bekanntesten Ausflugsziele der ganzen

„Lutherstein“, einen großen, von hohen Eichen umgebenen Hügel, dann weiter nordwärts nach Zschitz und Gräfenhainichen oder auch, wenn man sich etwas rechts hält, nach Halles. Man braucht seinen Aufenthalt in der Dübener Heide selbstverständlich nicht auf einen einzigen Tag zu beschränken. Entweder kann man sich eine große Wanderung durch die ganze Heide, die überall reizvoll ist, auf verschiedene Tage verteilen, oder man kann einen der Badeorte der Dübener Heide als

**Besuchen Sie „Wörlitz“**  
mit seinen herrlichen Parkschlössern und Seen

**Hotel „Eichenkranz“ / Wörlitz**  
Das Haus am See Emil Dittlich  
Fremdenzimmer — Garagen — Fernruf Nr. 10

**Parlkaffee und Restaurant**  
Eigene Konditorei — Gartenlokal direkt am See u. Park gelegen  
Def.: Fritz Kuder

**Hotel „Grüner Baum“**  
Allestes Haus am Platze, über 100 Jahre im Familienbesitz, am Park und See gelegen — Ruf: 78

**Damm - Mühle Gräfenhainichen**  
Das bekannte Ausflugslokal — Angenehmer Familienausgangspunkt  
Großer idyllischer Garten — Kleiner See — Gondelpartien

Am Sonntag, dem 30. August 1936, veranstalten wir eine Sonntagsfahrt über **Wörlitz in die blühende Dübener Heide**. Die Fahrt wird in bequemen Autobussen durchgeführt, Abfahrt 8 Uhr, Waisenhausring 1b. In Wörlitz ist reichlich Zeit vorhanden, um den herrlichen Park und die Schlösser zu besichtigen. Rückkehr in Halle gegen 22 Uhr. Fahrtposten RM. 4.20. Auskunft und Anmeldung beim Veranstalter Lloyd-Reisebüro Halle (Saale), Untere Leipziger Straße (neben Kaffee Bohn) und Reise-Abteilung der „Saale-Zeitung“, Halle (Saale), Riefenheimer 6.

**Besuchen Sie Dübener**  
Ausflugs- und Wochenendziel (Mulde)  
Eisenmoorbad und Sommerfrische

**Hotel Preußischer Hof**  
Mit aller Behaglichkeit eingerichtetes Haus  
Beliebtes Wochenende  
Pension zu mäßigen Preisen  
Fernruf Dübener 206

**Gasthof zum Wachtmeister**  
Im Herzen der Dübener Heide, beliebtes Ausflugsziel

Besucht die blühende Heide!

**BAD SCHMIEDEBERG** Der Glanzpunkt der Dübener Heide  
Herrliche Laub- und Nadelwälder / Gepflegte Parkanlagen  
Täglich Kurkonzerte / Auskunft: Städtisches Verkehrsamt - Telefon 101

**Hotel Kronprinz**  
Bad Schmiedeberg  
Die bekannte u. beliebte Einkehrstätte

**SZ Das Familienblatt ... für den anspruchsvollen Leser SZ**



# Vom Sensenwagen zum Tank

### Kriegsmaschinen aus den ältesten und neuesten Zeiten

Der erste Mensch kannte keine andere Waffe als seine Faust, die sich jedoch im Kampf gegen die ihm fürchterlich überlegenem Wilden Tiere als unzulänglich erwies. So mußte der Urmensch, wollte er im Kampf mit dem Feinde bestehen, zu härteren Waffen greifen.

Um die Reichweite seines schwachen Armes zu vergrößern, erdachte er sich die Stein- und Pfeil- oder die Schleuder, die im Laufe der Jahrhunderte als primitivste Waffe als unzulänglich erwies. So mußte der Urmensch, wollte er im Kampf mit dem Feinde bestehen, zu härteren Waffen greifen. Um die Reichweite seines schwachen Armes zu vergrößern, erdachte er sich die Stein- und Pfeil- oder die Schleuder, die im Laufe der Jahrhunderte als primitivste Waffe als unzulänglich erwies. So mußte der Urmensch, wollte er im Kampf mit dem Feinde bestehen, zu härteren Waffen greifen.

Die Erfahrungen und Erfindungen der Menschheit, Waffen, Waffen, Waffen und Räder übernahm das Mittelalter, das die Kriegsmaschinen zur Waffe gelangen ließ. Ein entscheidendes Merkmal war die Verwendung einer mittelalterlichen Stadt: Kräftigend beherrschte der Wächter, ein ungeschützter, vor geschützter Baumstamm, große Böden in die Stadtmauer. Kräftigend beherrschte der Wächter, ein ungeschützter, vor geschützter Baumstamm, große Böden in die Stadtmauer.

### Keine Burg mehr stark genug

Gegen zu starke Mauern und besonders gegen zu hoch auf steilem Berg gelegene Burgen vermochten die Sturmmaschinen aber wenig auszurichten. Schwer war dem Kämpfer beizukommen, der auf seinem Festen nicht sicher lag, bis man eines Tages ein neuartiges Kriegswerkzeug heranzüchtete. Im Ausschlag einer Zinne nicht unähnlich, verführte es mit Hib und furchtbarem Knack den Angriff der neuen Zeit: die ersten Wurfkugeln, die uns heute noch mit ihren plumpen Häutern in Museen anlocken, traten in Erscheinung. Aben war keine Stadt mehr zu fest, keine Burg zu hoch. Die Wut der Betroffenen war daher so groß, daß man die gelangene Technikmeister in ihren eigenen Festungen abkugelte.

Aus den ersten Festungen wurden bald verschiedene Arten entwickelt: die leichten Reibschlangen und Falken spielten dem Landsknecht zur Schmach auf, und die so genannte „Totenrolle“, ein Geschütz, das eine Verbindung von 30 und mehr nebeneinander angeordneten Röhren darstellte, machte fürchterlich in die eneuerterten Burgen. Bis über die moderne Kruppische Kanone geschossen werden konnte, dauerte es noch einige Jahrhunderte; denn große Schwierigkeiten waren zu überwinden, die besonders bei den Handfeuerwaffen viel Kopfzerbrechen verursachten.

### Donnerbüchse und Hündnadelgewehr

Mit den ersten Donnerbüchsen, die für den Schützen oft abschütter waren als für den Feind, war das Treffen des Ziels mehr eine Zufallsache, und die Hündnadel löste aufgeschüttelten Pulvers, die lange mit Feuer-

stein oder Pulver erlosche, war ein eigenes Problem. Erste Voraussetzung zum Schießen mit den alten Vorderladern war gutes Wetter, denn Nässe machte Stein und Pulver unbrauchbar. Noch 1813 mußte bekanntlich die preussische Kavallerie ihre Musketen im Regen umdrehen und sie als Keulen gebrauchen. 1866 erliefen die preussische Armee auf dem Schlachtfeld von Königgrätz mit einem neuartigen Gewehr, mit dem sie dreimal so schußfähig wurde als der bestlicke Gegner. Sie führte das berühmte Zündnadelgewehr, einen Vorderlader, der durch seinen vorbildlichen Verschluss und die Art seiner Zündung einen entscheidenden Schritt in der Entwicklung des Schusswafens bedeutete. Mit dieser überlegenen Waffe verdrängte die preussische Infanterie von Sisa zu Sisa, und ein heutiges Soldatentum des Krieges 1870/71 lautet von ihr: „... Unsr Leute, mutig froh, haben best're Waffen.“

### 400 bis 500 Schuß in der Minute

Das unablässige Bemühen der Waffentechnik, die Wirksamkeit des Geschwesses zu vergrößern, führte endlich zur Konstruktion des heute in allen modernen Weeren verwendeten Mannschußgewehrs, bei dem der Schütze fünf Patronen auf einmal laden und hintereinander verschießen kann. Die so ermächtigte gesteigerte Feuerleistung übertrumpfte bald darauf das von dem Amerikaner Maxim erfundene Maschinenmaschinengewehr, bei dem die Patronen an einem der Schütze fünf Patronen auf einmal laden und hintereinander verschießen kann. Die so ermächtigte gesteigerte Feuerleistung übertrumpfte bald darauf das von dem Amerikaner Maxim erfundene Maschinenmaschinengewehr, bei dem die Patronen an einem der Schütze fünf Patronen auf einmal laden und hintereinander verschießen kann.

# Das geht das ganze Europa an!

### Ungeheure Aufrüstungsmaßnahmen bei der sowjetrussischen Armee

Die „Note Arbeiter- und Bauernarmee“, wie das russische Heer offiziell genannt wird, soll innerhalb der nächsten vier Jahre um rund 50 Prozent, d. h. von etwa 1,25 auf 1,9 Millionen Mann verstärkt werden. Es wird dies dadurch erreicht, daß das Einberufungsalter um zwei Jahre, vom 21. auf das 19. Lebensjahr, vorgezogen wird. Der Hebergang zur neuen Einheitslösung wird in der Weise vorgenommen werden, daß in den nächsten vier Jahren je 1/4 Jahrgänge eingeteilt werden. Da Russland bei seiner starken Menschenreserve nicht, wie andere Länder, irgendwelche Rekrutierungsschwierigkeiten zu befürchten hat, muß man damit rechnen, daß auch nach Ablauf der vier Jahre dieses größte aktive Heer, das bisher überhaupt bestanden hat, und das eine halbe Million mehr Soldaten zählt als die Heere des Jaren bei Beginn des Weltkrieges, auch weiter beibehalten werden wird. Da bei 1,9 Millionen Mann nur 30 Prozent der Wehrpflichtigen zur Aushebung gelangen, würden bei dem neuen Heer von 1,9 Millionen knapp 50 Prozent eines Jahrganges einstellt zu werden brauchen.

Wenn man die bisher bekannt gewordenen Angaben über die russische Wehrmacht nachschauen will, so stellt sich die Millionenarmee in der Hauptache auf zehn große Militärbezirke. Diese sind im einzelnen:

Bezirk Leningrad mit dem Generalstabskommando in Leningrad, Bezirk Moskau mit dem Generalstabskommando in Moskau, Bezirk Weiskrusland mit dem Generalstabs-

kommando in Smolensk, Bezirk Ukraine mit dem Generalstabskommando in Kiew, Bezirk Wolga mit dem Generalstabskommando in Samara, Bezirk Nord-Kaukasus mit dem Generalstabskommando in Nowosibirsk, Bezirk Zentralasien mit dem Generalstabskommando in Tiflis, Bezirk Mittelasien mit dem Generalstabskommando in Tashkent, Bezirk Sibirien mit dem Generalstabskommando in Nowosibirsk, Bezirk Zentralasien mit dem Generalstabskommando in Tiflis, Bezirk Mittelasien mit dem Generalstabskommando in Tashkent.

Die härtesten Besatzungen unterhalb Russland in der Ukraine und Weiskrusland, die an Rumänien, Polen und Lettland grenzen. Nach Dänemark zu nimmt die räumliche Ausdehnung der Bezirke erheblich zu, die Besatzungen aktiver Truppen werden dünner. Eine besondere Stellung nimmt die Weiskrusland-Armee ein unter dem Befehl des kürzlich zum Marschall ernannten Generals

Am 20. November 1917 früh tauchen vor den deutschen Gräben bei Gambrai feindliche Kampfpanzer aus ersten Male in großer Menge aus feindlichem Gebiet auf. Um ihre Häber ist ein endloses Band gelegt, Raupen oder Ketten genannt, mit dem sie das breite Grabhinderis niederwalzen und mühelos über Granatminen und Gräben kletterten. Das rasende Maschinengeschwebe der Beschützer prallt wirkungslos von ihren Stahlwänden ab. Eine kleine Anzahl Wagen wird von idiosyncratischen Infanteristen durch gebildete Dandaraaten oder durch direkten Schuß aus Feldgeschützen außer Gefecht gesetzt, wobei die Landmaschinen einen schauerlichen Klammerton finden. Die anderen rollen weiter, und was nicht flüchtet, wird von ihrem Feuer niedergemäht. Am Abend desselben Tages ist die deutsche Front in neun Kilometer aufgerissen. Da der Gegner jedoch die Wirksamkeit des neuen Kampfmittels selber unterkühlt und daher keine ausreichenden Vorbereitungen zur Ausnutzung seines Sieges getroffen hatte, gelang es der deutschen Heeresleitung noch einmal, die entstandene Lücke zu schließen und Schimmer zu verbieten.

In allen diesen Kampferlebnissen hat der Mensch, der sich ursprünglich so hilflos vorfindet im Kampf gegen die feindlichen Mächte der Umwelt, in seiner Anteilnahme an dem Helfer gefunden und fürchtbare Werkzeuge erforschen zur Vernichtung, aber ebenso — was wir nicht vergessen wollen — auch zu Schutz und Erhaltung eigenen Lebens und Gutes.



Tigerfell als Ehrengabe für ein Regiment. Ein Offizier des East-Kent-Regiments hatte seiner Truppe aus Indien, wohin er abkommandiert worden war, ein prächtiges Tigerfell mit unverwundlichem Kopf zugesichert und zum Geschenk gemacht. Das Regiment erbt den Geber dadurch, daß die Trophäe ein Silberschildchen mit dem Namen des Gebers erhielt und dann auf die Uniform des Trömmers genäht wurde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Blischer, der, wie wir betonen möchten, trotz seines Rauschens im Feldfeuer, fordert Bollblutrasse ist. Im übrigen ist Blischer, als der Volksheld Michael Borodin von den Chinesen als Organist nach China berufen wurde, dort als besten Gehilfe tätig gewesen. Bei Militärparaden ist der weitaus größte und ertricht sich vom Stillen Ocean (Wabinohof) bis zu einer Zirkel, etwa 50 Kilometer westlich von Krasnojarsk nach Norden bis zum Nordlichen Eismeer, nach Süden bis zur Mongolei. Der Kaiser-See mit Jerschk achbar, also auch schon zur Blischerischen Besetzung.

Eine amtliche japanische Ausstellung befristete kürzlich die Stärke der russischen Fernost-Armee auf 260.000 Mann, verteilt auf 15 Infanterie- und 2 bis 3 Kavallerie- Divisionen. Mäher soll über 900 Flugzeuge, 300 Kampfpanzer und 500 Panzerwagen verfügen. Die Selbständigkeit der fernöstlichen Armee ist sehr groß, ihre Abhängigkeit von den Moskauer Machthabern daher einigermaßen eingeschränkt. Wie viel von den 260.000 Mann, um die die Moskauer Arbeiter- und Bauernarmee in den nächsten Jahren vermehrt werden wird, auf den ferneren Osten entfallen werden, läßt sich sehr schwer sagen. Das wird nicht nur von der militärpolitischen Entwicklung der Dinge im Großen Ocean, sondern auch ganz wesentlich von der politischen Entwicklung in Europa beeinflusst werden. Es genügt in diesem Zusammenhang, auf den japanischen Rückgriff hinzuweisen, zu der russische Volksevidenz eine vollkommene einseitige Stellung eingenommen hat.

# Jeder Seeeoffizier auch Flieger

### Erziehung der französischen und englischen Seelabellen

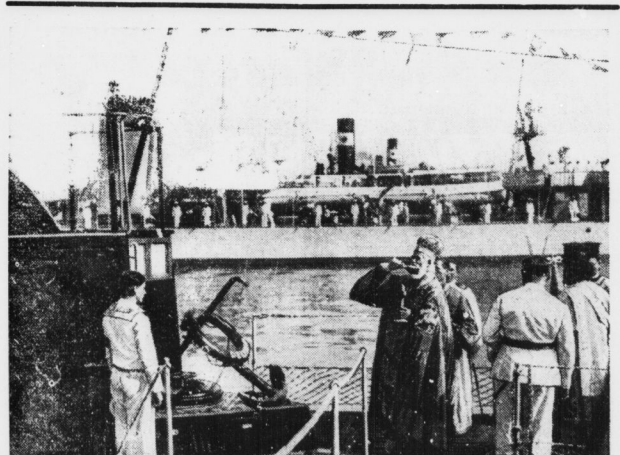
Als kürzlich die neue Marineakademie in Weiskrusland im Beisein des Präsidenten der Republik, Lebrun, eingeweiht wurde, nahm der damalige Marineminister Piétri, der auch den Olympischen Spielen in Berlin die Ehre des Vizepräsidenten, seine Pläne über die Erziehung der Seelabellen zu Offizieren zu entwickeln, offenbar ohne schon zu wissen, daß seine klugen Ausführungen der vorläufige Schwannengelung seiner Amtstätigkeit sein würden. Er ist bekanntlich bei der Willkür der jetzigen französischen Regierung ausgeschliffen und durch den Rechtsanwalts Gasnier-Duvar ersetzt worden. Nach französischen Pressemeldungen kamen bei der Rede in Weiskrusland folgende Gedankenänge zum Ausdruck:

Was jetzt wurde in der französischen Marine bei den Seeeoffizieren der größte Wert auf gute mathematische Begabung und ein sehr großes allgemeines Wissen gelegt, und dabei kamen — und zwar im Gegensatz zu dem in England geltenden Grundsatz — sowohl körperliche Ausbildung als auch die Geländebild überaupt zu kurz. Diese falschen Richtlinien sind nun in Frankreich erkannt worden. Das Ziel der neuen Marineakademie ist, den späteren Seeeoffizieren eine möglichst vollkommene Ausbildung zu geben. Dabei wird der Hauptwert gelegt auf Beherrschung aller mit der Marine zusammenhängenden Fragen, auf die Erziehung der Offiziere zur späteren Ausbildung eines guten Kampfmittels, Freude an körperlichen Anstrengungen, Sportfreudigkeit usw. Ferner steht die Marineakademie in ihrem Programm Segelfahrt auf kleinen Fahrzeugen und Yachten bei jedem Wetter vor sowie auch abstrakte Übungen auf Unterseebooten und Flugzeugen.

Jeder Seeeoffizier muß auch Flieger sein. Die auf diesem Gebiet geforderten Anforderungen zeigen von großer Engherzigkeit, so sehr, als auf allen neuen Kreuzern mindestens fünf Flugzeuge vorhanden sind. Die Schüler machen im ersten Ausbildungsjahr

eine Reise in die Nordsee, auf der sie England, Norwegen, Dänemark und Holland kennen lernen. Im zweiten Jahre ist eine Reise durch das Mittelmeer vorgegeben, bevor sie dann zur Flotte kommandiert werden.

In diesem Zusammenhang ist eine Neuerung in der Ausbildung der englischen Seelabellen von Interesse, die in der englischen Öffentlichkeit viel besprochen wird. Danach hat die British Power Company eine Anzahl ihrer neuen Motor-Torpedoboote für die Seelabellen des Schiffsheeres, das zur Verfügung gestellt. Mit diesen Booten wird flottenmäßig evolutioniert, nach Signalen, so daß praktische Verbandsübungen in der Fahrtrasse abgehalten werden können. Es gelangt gewissermaßen eine Flotte im Kleinen, geleitet nach Signalen, zur Darstellung, deren Schiffe von Seelabellen geführt werden. Nach den vorliegenden Meldungen sind die bisher abgelieferten Motor-Torpedoboote etwa 25 Tonnen groß. Sie sind 15 Meter lang, haben 2 Torpedorohre und einige Maschinenelemente zur Abwehr von Flugzeugen und zur Befämpfung von U-Booten, bzw. auch noch Wasserbomben. Ihre außerordentlich hohe Wendigkeit bedeutet gegenüber Flugzeugangriffen einen guten Schutz. Auch ihre Seefähigkeit soll hinreichend sein. Bei 20 Seemeilen (37 Stundenkilometer) Geschwindigkeit beträgt ihre Fahrtrasse 800 Seemeilen (1100 Kilometer). Ihre Drehgeschwindigkeit soll über 40 Seemeilen (74 Stundenkilometer) sein. Die Bewehrung besteht aus einem Offizier und 6 Mann, deren Unterbringung sich besser und nicht isolierter sein soll als auf einem U-Boot. Der Preis beträgt für jedes Boot 23.000 Pfund, ist also verhältnismäßig niedrig. Zweifellos sind diese Fahrzeuge, falls abgeben von ihrer rein militärischen Verwendungsfähigkeit, ein sehr gutes, übrigens nicht neues, sondern schon bewährtes Mittel für die seemannische Schulung der jungen Offiziere und Seelabellen.



König Carol taufte das erste rumänische U-Boot.

Am Tage des Meeres wurde in Constanza am Schwarzen Meer des erste Unterseeboot der rumänischen Kriegsmarine von König Carol auf den Namen „Delphin“ getauft. Die Weibnahmen, wie unser Bild zeigt, orthodoxe Priester vor. (Presse-Bild-Zentrale-M.)





# Blut und Feuer über Spanien

Ludw. Wollbrandt, Bildberichte, Berlin W 30

VON B. K. BELTZIG

(6. Fortsetzung)

## Schlagtraber auf dem Meeresrand.

Dieses Wunderstück also führte eine Reihe von Tagfahrten vor, und die Königin war über das Ergebnis so begeistert, daß sie eine Nationalausstellung für den Bau weiterer Schlagtraber veranlaßte.

Den „Schiffen“ war eine ganz besondere Aufgabe gestellt. Es sollte mit seinen „langen Stäben“ den großen Wellengang an der Küste von Vigo beben, wo 1702 eine aus den Kolonien zurückkehrende Flotte von den Engländern vertrieben worden war.

Aber dieser imaginäre Versuch, den Staatsfisch etwas aufzufüllen, mißlang. Der Staatsfisch war Vigo mit seinem merkwürdigen Wiederaufbau des Meeres und ist nie wieder an die Oberfläche zurückgekehrt. Es hat ihn, seine sechs Leute und das Schwimmnetz des ersten Unterlebens verschlungen.

## XI. Republikanisches Zwischenspiel

### Auf der Suche nach einem Monarchen.

Als Isabella am 20. September 1968 aus Spanien flieht, läßt sie hinter sich ein Land in Aufruhr.

„Wie wieder Bourbonen!“ schreit das Volk. Die Deputierten des Parlaments kommen anzuheben und beraten, wie sie die spanische Krone anbieten sollen. Denn von einer Aufgabe des monarchistischen Prinzips ist auch bei den hartnäckigsten Liberalen keinen Augenblick lang die Rede.

Im Norden erhebt ein Nachkomme des Don Carlos die Fahne des Nationalismus. Er ist bekannt als „König der Freiheit“, weil er sich für die freischaffendsten Abgeordneten aus. Man denkt an den Herzog von Montpensier, an den König von Portugal, schließlich an Leopold von Belgien, aber Napoleon der Dritte erhebt gegen diese Kandidatur so energische Proteste, daß der preussische Prinz seine Einwilligung nicht geben kann.

Diese Drohung des französischen Kaisers ist mit dem Grund für den baldigen Ausbruch des deutsch-französischen Krieges von 1870.

### Eine Wüderangel zur Begrüßung.

Schließlich wird nach vielen Meinungsverschiedenheiten Amadeo, der Sohn des neuen italienischen Königs Victor Emanuel, ausgewählt. General Prim, der „Königsmacher“, legt sich hauptsächlich für ihn ein.

Amadeo nimmt den spanischen Thron nur an, um ihn zu verlassen. Er ist ein stiller, behaglicher Mensch, der seine Ruhe und seine Bürger liebt. Dieses fremde Volk mit seinen lärmenden Ausdrücken von Freude und Haß ist ihm zu laut und temperamentvoll. Aber er gehört der bürgerlichen Disziplin und reist in seine neue Heimat.

Kaum hat Amadeo den Boden Spaniens betreten, da knallen schon wieder die Schiffe.

## Verbrauch von Staatspräsidenten

Es hat in der ganzen Welt Erlaunen hervorgerufen, als das neugewählte spanische Parlament im April 1968 den ersten Präsidenten seiner neuen Republik, Amadeo, zum Amtszweck absetzte. Niemand in Spanien selbst hat sich darüber gewundert. Man hatte ja 1873 ganz andere Dinge erlebt.

Die erste spanische Republik verbrachte in einem Jahr — vier Präsidenten, Amadeo, sein Nachfolger Francisco Pi y Suñer blieb kaum mehr als vier Wochen an der Spitze des Staates. Calmeron brachte es immerhin auf sechs, Emilio Castelar, der nach ihm die Leitung der Republik übernahm, wurde auch schon nach wenigen Monaten gestürzt, weil er — zu diktatorisch regiert hatte.

Rein, die Bourbonen hatten bestimmt nicht mitschuldig regiert, aber gegen die vermögenslosen Zustände, die während des ersten republikanischen Experimentes herrschten, war die Vorkriegswirtschaft unter dem Königshaus noch als Ordnung zu bezeichnen.

General Prim, der „Königsmacher“, wird am helllichten Tage auf der Straße in Madrid erschossen.

Durch einen Sturm von Regen und Schnee reißt der neue Herrscher seiner Hauptstadt entgegen.

Sein erster Weg ist zur Kirche des Ermordeten, die in einer Madrider Kirche aufgebahrt liegt. Da steht er, ein mittelgroßer magerer Mann in unfeinbarer Kleidung und weiß: „Die nächste Regel gilt mir selbst!“

Zwei Jahre lang hält sich Amadeo auf dem Thron Spaniens. Er ist der erste König, der auch erfüllt, was er verspricht, der sich getreulich an die neue demokratische Verfassung hält. Aber es fehlt ihm das bombastische, prunkvolle Auftreten, das die Spanier von ihrem König verlangen. Er ist weder streng, noch großartig, weder ergebig noch verlogen. Kein Mann für dieses Volk! Bis 1873, als es aus.

Dann verläßt er seinen Reichthum, abzugeben. Ein Viertel auf seine Gattin hat den letzten Anschlag gesehen. Allein, ohne jedes Gefährte, verläßt Amadeo Spanien.

Seiner vom Schreck und Aufregung fransen Frau er selbst in den kleinen „Frieden“ etwas zum Essen und Trinken besorgen. Der abgedante König geht über die Landesgrenze. Keiner grüßt ihn. Keiner hat ein Wort für ihn.

In den Cortes schwingen die Völkervertreter ihre Reden. Sie wollen die Republik, sie hält sich kaum ein Jahr!

Die Herren Parlamentarier hatten viel zu viel mit ihren Glanzreden zu tun, als daß sie gegen die Piraten hätten kämpfen können. So mußten Engländer und Deutsche dieser Seeplage den Garauz machen, Kapitän Werner heißt der ehrliebe Hamburger Skipper, dem es gelang, den Schrecken des Mittelmeers zu vernichten.

Bei Cartagena kam es zu einer richtigen Seeschlacht mit Kanonengeschültern, Entschäften, Messerhakenpflanz, wie es in den Jungensbüchern heißt. Enrico Cella, der Piratenhäuptling, trennte sich selbst mit seiner Fregatte in die Luft.

Und als der brave Kapitän Werner in Malaga an Land ging, schenkte die dankbare Bevölkerung ihm einen ganzen Keller mit vielen Koffern voll von roten süßen Wein.

„Na, denn hat der Jung da man, oost gleich in diesen von gefolt! Und zwei Tage auf dem Bord seines Schiffes ist er dann auch gekommen. „Proff Kapitän!“ schrien die Piraten ihm zu, als er mit etwas reichlich Nachbord am Füllreep hinaufschwam.

Der Kapitän Werner hat den Rest seines Lebens in Malaga zugebracht. Was sein, das nicht mehr viel übrig war. . .

## Ein General und hundert Mann . . .

Das Ende der spanischen Republik von 1873 ist grotesk. Gerade sitzen die Herren Volksvertreter beieinander und spucken in die schönen großen Vorkellern, die so aufstehend überall im Innern des Madrider Parlamentsgebäudes aufgestellt sind, und sie betonen sich gegenwärtig ihren Patriotismus, sie reden und reden und reden — da erklingt von außerhalb ein scharfes Kommando.

Safen klappen, Gewehrkolben schlagen auf die Erde.

Die Herren hören es schmeigend. Mit lauten Schritten nähert sich jemand dem Eingang zum Sitzungssaal.

Ein Offizier in Kanonensattel!

Das war der General Bavia. Hinter ihm ein halbes bemannete Soldaten, das Gewehr im Anschlag.

„Meine Herren, zum Besten des Landes fordere ich Sie auf: Gehen Sie auseinander, lösen Sie die Cortes auf. Jeder Widerstand ist nutzlos!“

Betreten scheiden die Volksvertreter von dannen. Die spanische Republik war einmal. Ein General mit hundert Mann machte ihre Einde.

Die Monarchisten riefen nach dem Sohne Isabellas, der im Exil lebte, Alfonso XII. kam nach Spanien. Sie jubelten ihm zu in Barcelona, in Valencia, in Madrid. Es waren die gleichen, die einst seine Mutter töten wollten. . .

(Fortsetzung folgt)

## Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

- Leipzig**  
Bekanntgabe 32
- Sonntag**
- 6.00: Aus Hamburg: Hofkonzert.
  - 8.00: Aus Dresden: Morgenfeier.
  - 8.30: Einemitt aus der Versuchungsdrama zu Leipzig (Gott).
  - 9.00: Das ewige Reich der Deutschen.
  - 9.45: Zehnspiele.
  - 10.00: Aus Dresden: Kadender Sonntag. Es spielt die Kapelle Heinz Büfede.
  - 11.30: Kontakte von Johann Seb. Bach; Herr, keine Augen sehen nach dem Glanz.
  - 12.00: Aus Berlin: Musik am Welt. Musikcorps des Reges. Gewandhausorchester. Hans Bund und sein Orchester.
  - 14.00: Zeit und Wetter.
  - 14.05: Mähen und Mähen; Heinz König. Musik.
  - 14.20: Musikalische Kurzwelt (Schallplatten).
  - 14.30: Jungsänger spielen: Weist du nach — auf die Höhe!
  - 15.30: Rund um die Höhe; Dr. Hans Walbera.
  - 16.00: Aus Saarbrücken: Musik zur Unterhaltung. Dr. Saarbrücker Orchesterensemble.
  - 18.00: Aus Dresden: Duette von Anton Dvorak, gelungen von Alexander Bach (Soprano), Ella Wechsler (Alt), Conrad Schreyer (Bass) (Klavier).
  - 18.40: Rindfriden. Lesung aus dem gleichnamigen Roman von Dietrich Graf Hinfelstein.
  - 19.00: Der Jauchelklang der Stimme (Schallplatten).
  - 20.00: Aus Berlin: Abendkonzert des großen Orchesters des Reichs senders Berlin.
  - 20.30: Nachrichten und Sportfunk.
  - 22.30: Aus München: Tonmusik. Es spielt das Münchner Jazzsinfonieorchester.
- Montag**
- 5.30: Wetter und Nachrichten für den Bauer. Und wie der Mensch seine Bewegung. Ein Rindfriden von Angelica von Bonin.
  - 10.30: Wetter u. Wetter.
  - 10.45: Zehnspiele.
  - 11.30: Zeit und Wetter.

- Saale-Beitrag**
- 15.15: Vom alten Luderhof. Ein vommerches Hühnerfest mit der Kapelle Heinz Büfede.
  - 16.00: Aus Berlin: 1. Tag des Rindfriden.
  - 17.30: Für die Musikliebhaber: Deutsche Solobühnen der Schwabmark. Musikalische Folge mit verbindendem Text von Fritz Heinz Reimisch.
  - 18.30: Zehnspiele. Das Unterhaltungsspiel des Deutschenlandesspiels.
  - 19.40: Deutschland-Sportfunk.
  - 20.00: Aus München: Jauchel der Stimme.
  - 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Deutschland-Sportfunk.
  - 22.30: Eine kleine Radmusik. 22.45: Deutscher Seewetterbericht.
  - 23.00: Aus Bonn: Radmusik und Tanz.
- Montag**
- 6.00: Guten Morgen. Lieber Herr! 6.00: Glockenmusik u. Morgenfunk. — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
  - 6.10: Fröhliche Schallplatten mit Georg Erich Schmidt. Davon sind um 7.00: Nachrichten des Trablanten Dienstes.
  - 8.00: Zehnspiele.
  - 10.00: Grundschulfunk. „Mehndel.“ Drei nach Grimm von Friedrich Wilhelm Brand.
  - 10.30: Zehnspiele.
  - 11.15: Deutscher Seewetterbericht.
  - 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Vom Lohn zum Land. Bessere Lohn- und Arbeitsgestaltung für den Landarbeiter; Richard Weiching. Anschließend: Wetterbericht.
  - 12.00: Aus Dresden: Musik zum Mittag. Das Rundfunkorchester. Davon sind 12.35: Zeitzeichen der Deutschen Gewerkschaften und 13.00: Glückwünsche.
  - 13.45: Welche Nachrichten.
  - 14.00: Mähen — von Frau bis Frau.
  - 15.00: Wetter- und Rindfriden. Programmhinweise.
  - 15.15: Der verlorene Ramerob.
  - 15.30: Ein Rindfriden fürs Jungvolk von Martin Jung.
  - 15.30: Zeit und Wetter. Hiltnerjung singt aus dem Lieberbuch der Deutschen Jugend.
  - 16.00: Musik am Radmitsium. Es spielen das Unterhaltungsspiel des Deutschenlandesspiels und die Kapelle Georg Kettimann. In der Pause um 16.00: Der verlorene Engel. Eine nachdenkliche Geschichte von Otto Wehle.
  - 16.00: Rindfriden u. Frau Schreyer.
  - 18.30: Der Lieber spricht. Alfred Rein ließ eigene Rindfriden.
  - 18.45: Zehnspiele.
  - 19.00: Und legt ist Feierabend! Schallplatten.
  - 19.45: Deutschlandfunk.
  - 20.00: Rindfriden. Schallplatten; Wetterbericht und Kurznachrichten des Trablanten Dienstes.
  - 20.10: Rindfriden. Die Bläser. Anschließend: Berliner Philharmoniker spielen.
  - 21.00: Naturgeschichte des menschlichen Lebens. Mähen begehrt.

## Deutschland-ender

- Bekanntgabe 1571**
- Sonntag**
- 6.00: Hamburger Hofkonzert.
  - 8.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
  - 9.00: Sonntagsmorgen ohne Sorgen. Die Schrammelbuben.
  - 10.00: Morgenfeier der Hiltnerjung; . . . und unser Herrgott sitzt uns nicht, daß wir wolle ihre Zeit! Morgenfeier aus dem Campino-Sager 1956 der Hiltnerjung.
  - 10.30: Rindfriden auf der Wirtinberg. Agneta Wehle spielt. 11.00: „Entscheidende“ Geschichte von Artur Mar Zudorf.
  - 11.15: Deutscher Seewetterbericht.
  - 11.30: Die Rindfriden von Johann Sebastian Bach. Schreyer spielt, plaudert nicht. . . (Rindfriden Nr. 21.)
  - 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Davon sind 12.35: Zeitzeichen der Deutschen Gewerkschaften und 13.00: Glückwünsche.
  - 14.00: Rindfriden. Das tapfere Schneiderlein. Drei nach Grimm von Otto Wehle. (Schallplatten).
  - 15.00: Eine Viertesunde Schach-Schachschachschach in München.

## Die tägliche Hürde



Wer würde nicht über diesen Hürdenläufer lachen, der im Straßenanzug ins Rennen geht? Bengt und behindert — ein geschlagener Mann schon am Start.

Vergessen Sie nicht, daß das Leben auch Sie täglich zwingt, Hindernisse zu nehmen. Wir alle stehen in diesem Rennen und müssen darauf achten, richtig vorzubereitet zu sein. Etwas beweglich und voller Spannungskraft — nicht beengt durch Furcht, das mühsam Erworbene zu verlieren, nicht behindert durch die Vorstellung, leichtsinnig zu viel zu wagen. Nur so können wir es schaffen.

Machen Sie sich Kopf, Arme und Rücken frei; verschärfen Sie sich!

Nach den allgemein für die Privatwirtschaft gültigen Grundsätzen, allein auf sich selbst gestellt, ohne staatliche Hilfe oder Vorrechte, erwerben die privaten deutschen Versicherungsunternehmen das Vertrauen ihrer Rindfriden nur durch den überzeugenden Beweis guter Leistungen. Freier Wettbewerber der Gesellschaften untereinander sorgt auch im zweiten Jahrhundert für fortschrittlichen und preiswerten Versicherungsschutz auf allen Gebieten und verbürgt überall besten Dienst am Kunden.

gändererte Schonmüdigkeit von der Höhe bis zur Höhe aus; jeder von Wilhelm Buch, 22.30: Deutscher Seewetterbericht. Es spielt das Reichs Orchester des Reichs senders

